



Rollstuhlclub Köln
50 JAHRE – IMMER IN BEWEGUNG

50 JAHRE ROLLSTUHLCLUB KÖLN E.V.



Die Kölner Band Kasalla

50 Jahre
Rollstuhlclub Köln -
Wir gratulieren!

Die Energie einer ganzen Region.

Kasalla begeistert die Menschen. Mit ihrer Musik. Mit ihrem Charisma. Mit ihrer ansteckenden Energie. Wir stellen Ihnen Kasalla und andere inspirierende Persönlichkeiten unserer Region vor:

rheinenergie.com/region



Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer des Rollstuhlclub Köln,

ein halbes Jahrhundert ist unser Verein nun alt. Ein halbes Jahrhundert, in dem sich Vieles ereignet hat. Zusammen sind wir durch Höhen und Tiefen gegangen, haben Krisen gemeistert und freudige Ereignisse gefeiert.

50 Jahre lang war der Rollstuhlclub Köln stets an vorderster Stelle, wenn es darum ging, Wegweiser für verschiedene Entwicklungen im Rollstuhlsport zu sein.

Angefangen in einer Zeit, als behinderte Menschen noch als „Krüppel“ bezeichnet wurden und darum kämpften, von der Gesellschaft als vollwertige Menschen wahrgenommen zu werden, bis hin zu einer Zeit, in der das Wort „Inklusion“ zwar in aller Munde ist, der Rollstuhlclub Köln aber nach wie vor an vielen Stellen dafür kämpfen muss, dass behinderte Menschen von der Gesellschaft als vollwertige Menschen wahrgenommen werden.

Was hat sich denn dann überhaupt verändert?

Verändert hat sich, dass nun endlich von Inklusion gesprochen wird und Schritt für Schritt ein Umdenken stattfindet und daran haben die Menschen, die in den vergangenen fünf Jahrzehnten beim Rollstuhlclub Köln aktiv waren, einen erheblichen Anteil.

Wir sind noch nicht am Ziel - aber aufgeben war noch nie eine Option für den Rollstuhlclub Köln!

Wir werden unsere Stimme auch in den nächsten Jahrzehnten erheben, dort wo es nötig wird.

Vielen Dank sagen wir Euch Mitgliedern. Ihr habt durch Eure aktive Teilnahme den Verein und seine Arbeit unterstützt. Danke auch an diejenigen, die den Verein teilweise schon über Jahrzehnte treu begleiten, sei es als ehrenamtlicher Helfer, als aktives Elternteil, Übungsleiter oder Förderer. Alle zusammen haben dieses Jubiläum erst möglich gemacht und zusammen schaffen wir es auch, die Aufgaben der Zukunft zu bewältigen.

Wir Vorstandsmitglieder freuen uns auf eine schöne Jubiläumsfeier mit Euch; mit vielen besonderen Momenten und wertvollen Erinnerungen, die wir alle sicher noch eine lange Zeit in uns tragen werden.


Ümmügül Yılmaz
1. Vorsitzende


Ilona Nikelis
2. Vorsitzende


Helmut Nikelis
Kassenwart

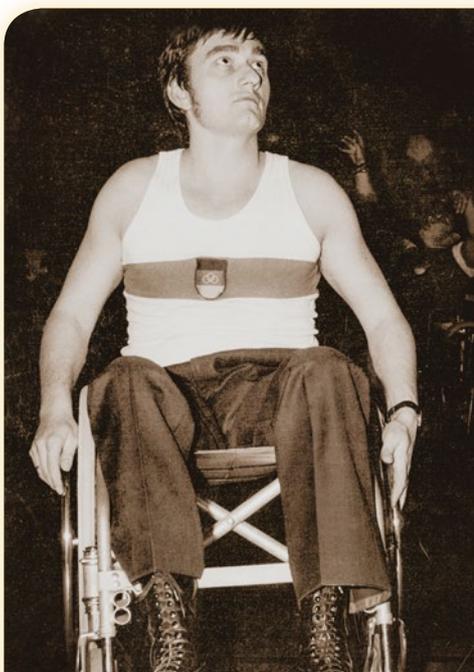
1969

Am 10. Januar wird der Rollstuhl-Sport-Club Köln-Lindenthal e.V. gegründet



Krankengymnastik im kleinen Reha-Zentrum in der Lindenburger Allee der Universität zu Köln (1965)

IM BILD: Hermann Rau (links) und Theo Walter (rechts)



Guido Schievink wurde am 12. Dezember 1941 in Trier geboren. Seit einem Autounfall im Sommer 1964 ist er auf den Rollstuhl angewiesen. Guido ist verheiratet und hat drei Töchter.

- » Nach einer Lehre bei der AOK arbeitete Guido Schievink bis 1981 als Rehaberater bei der IKK Köln, bevor er sich mit einem eigenen Bauunternehmen selbstständig machte.
- » Schievink war Initiator und Gründungsmitglied des Rollstuhlclub Köln. 1968 nahm er in den Disziplinen Schwimmen, Rollstuhlschnellfahren und Slalom an den Weltspielen der Gelähmten in Israel teil. Guido Schievink war von 1969 bis 1994 der 1. Vorsitzende des Rollstuhlclub Köln.

Guido Schievink

1969

Guido Schievink wird zum ersten 1. Vorsitzenden des Vereins ernannt

Bereits 1964 beginnt eine kleine Gruppe Rollstuhlfahrer in Köln-Merkenich mit dem Rollstuhlsport. Als 1965 eine kleine Rehaklinik der Universität zu Köln öffnet, entsteht eine Trainingsmöglichkeit an der Deutschen Sporthochschule Köln, aus der sich 1969, im Wesentlichen als Rollstuhl-Basketball-Interessengruppe, der Rollstuhl-Sport-Club Köln-Lindenthal e.V. gründet. Das Bemühen um die gesellschaftliche Anerkennung und die Eingliederung der Rollstuhlfahrer in das öffentliche Leben bildeten das Hauptanliegen. Es kam, wer Zeit und Lust hatte, in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen, um in erster Linie Basketball zu spielen. Gymnastik im Sinne der Rehabilitationskliniken war nicht gerade beliebt, denn den Maßnahmen der klassischen Rehabilitation stand man äußerst skeptisch gegenüber. Für die Kölner Sportler

standen die Arbeit bzw. das berufliche Fortkommen und der Kampf gegen die Bürokratie an erster Stelle. Für den beruflichen und schulischen Alltag war der Gebrauch eines gut beweglichen Rollstuhls essentiell. Die Finanzierung der erforderlichen Hilfsmittel und des eigenen PKWs, dessen Umrüstung zur Handbedienung, der rollstuhlgerechte Umbau in den Wohnungen und weiß Gott noch was, zehrte an den Kräften. So bildete das sportliche Treffen, insbesondere der nachfolgende Umtrunk in dem Lindenthal-Stübchen eine wichtige Plattform, um über die Probleme des Alltags zu reden und nach Lösungen zu suchen. Dass vor Gericht geklagt wurde und der Glaube an einer Überwindung der Umweltbarrieren nicht verloren ging, war Guido Schievink, dem ersten 1. Vorsitzenden des Vereins, und Bernd Best zu verdanken.

„Dem RSC Köln-Lindenthal e.V. ging in den Gründerjahren nach 1969 nicht gerade ein guter Ruf voraus. Im Vergleich zu den etablierten Vereinen des Rollstuhlsports, die dem Ideal des Wettkampfsports der Stoke Mandeville Games nachstrebten, versammelte sich an der Sporthochschule Köln, Halle 5, jeden Freitag ab 18 Uhr eine Gruppe von Rollstuhlfahrern, die völlig anders zu sein schienen.“

– Dr. Horst Strohkendl, Sportwart des Rollstuhlclub Köln (2009)

Bernd Best, Gründungsmitglied des Rollstuhlclub Köln, verstarb 1971 völlig unerwartet im jungen Alter von 27 Jahren.

- » Bernd Best studierte Physik an der Universität Bonn - zur damaligen Zeit keine Selbstverständlichkeit für einen Menschen mit einer hohen thorakalen Querschnittlähmung.
- » Best war Initiator und Gründungsmitglied des Rollstuhlclub Köln. Kraft schöpfte er aus dem regelmäßigen Sporttreiben und aus der Pflege menschlicher Beziehungen in der Solidargemeinschaft der eigenen Rollstuhlsport-Gruppe sowie mit den Sportlern der sich neu bildenden Rollstuhlsport-Vereine in ganz Deutschland.

Bernd Best



1969

Im März stößt Dr. Horst Strohkendl als Übungsleiter zum Rollstuhlclub Köln



Am 16. Januar 1970 wurde Horst Strohkendl feierlich die Auszeichnung zur besten Diplomarbeit überreicht. Seit 1967 studierte er an der Deutschen Sporthochschule Köln im Sonderfach Behindertensport und betreute als studentische Hilfskraft unter Professor Jochheim den Rollstuhlclub Köln. Das weckte die Begeisterung des sportinteressierten Pädagogen für den Rollstuhlsport. Schnell wurde er nach Abschluss seines Studiums offizieller Trainer des Vereins und begleitete von da an maßgeblich seine Entwicklung.

» Der Rollstuhlclub war Horst Strohkendl und Horst Strohkendl war der Rollstuhlclub Köln. Horst Strohkendl brachte Vieles auf den Weg, das Bestand haben sollte. Neben seinem unermüdlichen Einsatz für den Rollstuhlclub Köln betreute Horst zahlreiche Rollstuhlsport-Projekte im In- und Ausland. Typisch für ihn: Wenn „der Laden lief“ wandte er sich neuen Aufgaben zu. Mit seinem beispiellosen Engagement hat Horst dazu beigetragen, dass Rollstuhlfahrer in Deutschland eine Stimme bekamen. Er hat sich für ihre selbstver-



Dr. Horst Strohkendl wurde am 7. Dezember 1941 im slowakischen Bratislava geboren. 1948 kam er im Alter von 7 Jahren nach Westdeutschland. Strohkendl war verheiratet und hat zwei Söhne. Im Alter von 76 Jahren verstarb er unerwartet im Sommer 2018.

- » Seit 1967 studierte er an der Deutschen Sporthochschule Köln und schloss 1969 sein Diplom-Studium mit dem Sonderfach Behindertensport erfolgreich ab.
- » 1969 trat Horst Strohkendl dem Rollstuhlclub Köln bei. Als Übungsleiter, Abteilungsleiter, Turnierdirektor und wie zuletzt als Sportwart brachte er nicht nur im Verein Vieles auf den Weg, das Bestand haben sollte. Horst Strohkendl engagierte sich in zahlreichen Rollstuhlsport-Gremien im In- und Ausland und leistete wertvolle Pionierarbeit für die positive Entwicklung des Rollstuhlsports weltweit.

Horst Strohkendl

1969

Erstmals nimmt eine Kölner Mannschaft als Rollstuhlclub Köln an einem Rollstuhl-Basketball Turnier teil

ständige Teilhabe in der Gesellschaft eingesetzt und dafür gesorgt, dass diese Menschen in der Lage waren, ihr Schicksal selbstbewusst in die eigene Hand zu nehmen. Von Beginn an hat er Pionierarbeit geleistet. Dass wir heute von Inklusion sprechen können, haben wir Menschen wie Horst zu verdanken.

» Horst Strohkendl war ein Glücksfall für den Rollstuhlsport und für den Rollstuhlclub Köln insbesondere.



Die Mannschaft des Rollstuhlclub Köln um Trainer Strohkendl beim 1. Ernst-Saaz-Gedächtnisturnier in Pforzheim

IM BILD: Bernd Best, Theo Walter, Horst Strohkendl (von links), Guido Schievink (rechts)

„Wenn ich, der ich als Übungsleiter im März 1969 zum Verein stieß, heute über die Anfangsstunden nachdenke und sie mir vor Augen führe, dann erinnere ich mich an die besondere Zuwendung, die Bernd Best mir entgegenbrachte. Ich wusste damals noch nichts von seinen vielen fehlgeschlagenen Bemühungen in der Öffentlichkeitsarbeit. Sah er in mir den erwünschten Kollaborateur in Sachen Rollstuhlfahrer und Selbstbestimmung? – Heute mag ich es glauben.“

– Dr. Horst Strohkendl, Sportwart des Rollstuhlclub Köln (2009)

1970

Aktivitäten des Rollstuhlclub Köln in der Aufbauphase nach dem Gründungsjahr

Von Anfang an arbeitete der Rollstuhlclub Köln eng mit der Reha-Klinik Köln zusammen. Für einen frisch Verletzten stellen die einfachsten Dinge enorme Barrieren dar, alle Wertvorstellungen sind zusammengebrochen und man sieht nur Unmöglichkeiten vor sich. In dieser Phase sind Kontakte zu anderen Menschen mit Behinderung wichtig, man bemerkt, was andere können, die in dieser Situation waren. Der Wunsch wird wach, das auch zu tun, die Verarbeitung der Behinderung setzt ein. Das ist ein langer Prozess, bei dem es darum geht, dem Betroffenen Selbstbewußtsein zu geben und die Voraussetzungen für Erfolgserlebnisse zu schaffen. Aufzuzeigen, dass man trotz einer Behinderung etwas leisten, einen Beruf ausüben, in Urlaub fahren, Sport treiben kann.



Reha-Klinik Lindenburger Allee

„Ich erinnere mich noch, wie sie mich aus dem verunfallten Wagen rauszogen. Meine Füße fielen sofort runter und ich wusste Bescheid, noch bevor der Hub-schrauber mich zur Bonner Universität gebracht hatte. Monatelang saß ich zu Hause und wusste nichts mit mir an-zufangen. Ich weiß nicht, was geworden wäre, wenn ich den Rollstuhlclub Köln nicht gehabt hätte, der mich von zu Hause rausgeholt hat.“

— Karl-Heinz Zander,
Vereinsmitglied (1977)



IM BILD: Horst Strohkendl (im roten Anzug)

1970

Aktivitäten des Rollstuhlclub Köln in der Aufbauphase nach dem Gründungsjahr



1971

Das Gründungsmitglied Bernd Best stirbt völlig unerwartet im jungen Alter von 27 Jahren

Bernd Best war Initiator und Gründungsmitglied des RSC Köln-Lindenthal im Jahr 1969. Die Rahmenbedingungen in den sechziger Jahren waren für behinderte Menschen und speziell für Rollstuhlfahrer ungünstig. Als Sinnbild für Hilfsbedürftigkeit und menschliches Leid standen sie damals am Rand der Gesellschaft. Das Angewiesensein auf „das Krankenfahrzeug Rollstuhl“ bildete die Endstation therapeutischer Bemühungen. Dieser Annahme hat sich Bernd Best mit seinen Mitstreitern vehement widersetzt. Die Kraft für diese Auflehnung schöpften sie aus dem regelmäßigen Sporttreiben und aus der Pflege menschlicher Beziehungen in der Solidargemeinschaft der eigenen Rollstuhlsport-Gruppe sowie mit den Sportlern der Rollstuhlsport-Vereine in Deutschland.

Die Erfahrung von gesellschaftlicher Ausgrenzung verleitete damals viele Betroffene zur Resignation und zum Klagen über die fehlenden Hilfen und das Desinteresse der nicht behinderten Gesellschaft.

Die Selbsterkenntnis von Bernd Best, dass man vor dem Unfall oder der Krankheit selbst nicht anders wahrnahm und handelte wie die nun beklagten Nichtbehinderten, führte zu einer wichtigen Konsequenz:

» Den Willen und Mut zur Öffentlichkeitsarbeit mit sportlichen Veranstaltungen.

» Den Kampf gegen die Öffentliche Bürokratie.

Der Zwang der Verhältnisse und die innere Kraft der Solidargemeinschaft des Rollstuhlclub Köln veranlasste sie im obigen Sinne zu handeln und sich zu wehren, an vorderster Stelle Bernd Best und der damalige erste Vorsitzende Guido Schievink.

1971 verstarb Bernd Best völlig unerwartet im jungen Alter von 27 Jahren. Der unerwartete Tod von Bernd Best, der Schmerz über seine nicht erfüllten Visionen und Träume, mobilisierten die Kräfte der Hinterbliebenen. Handeln, wie Bernd es sich erträumte, wurde zum Auftrag für den Rollstuhlclub Köln und seine Mitglieder.

Das Bernd Best-Gedächtnisturnier, seinerzeit das größte Rollstuhl-Basketball-Turnier der Welt, wurde zwischen 1972 und 1998 insgesamt 24mal vom Rollstuhlclub Köln veranstaltet. Der Verein verfolgte damit die Vision des 1971 verstorbenen Gründungsmitglieds Bernd Best, die Gemeinschaft der Rollstuhlfahrer zu stärken und eine positive, das Leben bereichernde Botschaft in die Gesellschaft zu senden.

» **1972** wurde in Köln-Porz das erste Bernd Best Turnier im Rollstuhl-Basketball mit 27 Mannschaften in zwei Leistungsgruppen durchgeführt.

» **1974** wurde das Turnier zur Plattform für die ersten konkreten Überlegungen zur Gründung des Deutschen Rollstuhl-Sportverbandes.

» **1976** findet das Turnier letztmalig in Köln-Porz statt, erstmals wird in 3 Leistungsklassen - entsprechend dem Solidarprinzip - gespielt.

» **1977** meldeten sich spontan und uneigennützig die Fußgänger-Schiedsrichter des Westdeutschen Basketball-Verbandes.

» **1986** trafen sich zur Blütezeit des Turniers 62 Mannschaften aus ganz Europa, die in vier Leistungsgruppen die Wettkämpfe bestritten.

» **1990** musste das Turnier erstmals ausfallen, da die Unterbringung der Mannschaften nicht gewährleistet werden konnte. Auch 1992 und 1993 führte dieser Umstand zum Ausfall des Turniers.

» **1998** verabschiedet sich das Bernd Best Turnier mit 44 Mannschaften vom Rollstuhl-Basketball und seinem Leiter Guido Schievink.

» **1999** wird das Bernd Best Turnier und seine Philosophie als Rollstuhl-Rugby Turnier fortgeführt

Bernd Best Turnier im Rollstuhl-Basketball

1971

Die Idee zum Bernd Best-Gedächtnisturnier war geboren

„Bernd Best und ich waren Ideengeber zur Integration von Rollstuhlfahrern in die Gesellschaft. Mit dem Rollstuhlclub Köln zeigten wir anderen Betroffenen, wie man auch im Rollstuhl am Leben teilhaben kann - raus in die Stadt, lernen wie man Bordsteinkanten und Treppen fährt. Der Sport war dabei nur Mittel zum Zweck. Nach dem Tod von Bernd Best wollte der Verein eine Erinnerung an unsere gemeinsamen Visionen schaffen.“

– Guido Schievink, 1. Vorsitzender Rollstuhlclub Köln 1969 - 1994 (2019)



Das erste Bernd Best Turnier findet mit 27 Mannschaften in Köln-Porz statt

Der unerwartete Tod von Bernd Best war ein Schock, aber auch die Gewissheit, in seinem Sinne handeln zu sollen. Die Idee zur Durchführung des Bernd Best Turniers war geboren und im Weiteren auf den Weg gebracht. Der Rollstuhlclub Köln hatte seine historische Aufgabe gefunden und mobilisierte ungeahnte Kräfte.

Das erste Bernd Best-Turnier 1972 in Köln-Porz war nicht nur das größte damalige Turnier, sondern auch das am besten organisierte. Die Solidarität der Rollstuhlfahrer zu stärken und Lebensfreude in der Öffentlichkeit zu demonstrieren waren wichtiger als intensives Training für den Gewinn von Medaillen bei den Paralympics anzustreben.

Einher ging eine wachsende Öffentlichkeitsarbeit nicht nur über die Medien, sondern die vielen hundert Helfer und Zuschauer berichteten begeistert von dem sportlichen Ereignis und den vielen positiven menschlichen Begegnungen. Das weltgrößte Turnier stärkte das Selbstbewusstsein aller Beteiligten und schuf einen positiven Geist, der zum politischen Kampf in der Öffentlichkeit ermutigte.

Die Veränderung der heutigen Umwelt im Sinne einer größeren und leichteren Mobilität für Rollstuhlfahrer sind die politischen Früchte, die mit der Solidarität der Rollstuhlsportler begann und den Visionen, die Menschen wie Bernd Best überall in der Welt entwickelten.

Rollstuhlfahrer kämpften in Porz um Tore und Punkte

Bevölkerung zeigte wenig Interesse an Basketballturnier

Porz (phh) — Mit einem großen Augebot an Sportlern und Begleitern ging am vergangenen Wochenende das Basketballturnier der Rollstuhlfahrer über die Bühne. Aus der ganzen Bundesrepublik waren 26 Mannschaften mit rund 200 Querschnittgelähmten angereist, die in vier Porz Turnhallen um die Siegerehren kämpften. Ein bunter Abend im Bürgerhaus schloß die Veranstaltung, vom Rollstuhl-Sport-Club Köln organisiert, ab.

Die Basketballspiele fanden in zwei Leistungsklassen statt. Die zehn Mannschaften der zweiten Klasse spielten in zwei Gruppen, deren Sieger im Endspiel aufeinandertrafen.

In der ersten Leistungsklasse nahmen 16 Mannschaften teil, die in vier Gruppen zusammengefaßt waren. Jeweils zwei Gruppensieger spielten gegeneinander. Die Sieger der Zwischenrunde trafen dann im Endspiel gegeneinander an.

Die Bedeutung dieses Turniers lag nicht nur im sportlichen Wettkampf und in der Begegnung der Querschnittgelähmten. Gleichzeitig war es ein erstes Sichtungsturnier und diente der Auswahl und Zusammenstellung des Kaders für die deutsche Nationalmannschaft.

Diese Weltspiele, die jährlich stattfinden, in Olympiajahren jedoch im gastgebenden Land ausgetragen werden, ziehen immer eine große Zahl von querschnittgelähmten Sportlern an. So treffen im August in Heidelberg 44 Nationen mit insgesamt mehr als 1300 Teilnehmer aufeinander und messen sich in den Disziplinen Bogenschießen, Basketball, Tischtennis, Leichtathletik, Rollstuhlzeitfahren, Rollstuhllalomfahren, Fechten, Bowling, Gewichtheben und Schwimmen.

Das Basketballturnier in Porz ging nach Meinung der Veranstalter recht gut und ohne Komplikationen über die Bühne. Die Stadt Porz — Stadtdirektor Rudolf Trum hatte die Schirmherrschaft übernommen — hat sehr viel zum organisatorischen Gelingen der Veranstaltung beigetragen. Für die Übernachtungen waren in verschiedenen Schulen Raum und Betten geschaffen worden. Die Versorgung mit Mahlzeiten hatte die Bundeswehr übernommen, die mit einer transportablen Küche an die Gymnastikhalle der Don-Bosco-Schule gefahren war.

Die Sportler selbst erschienen mit ihrem Aufenthalt in Porz recht zufrieden zu sein. Nicht nur, daß es das Wetter erlaubte, sich in Wettkampfpausen im Freien zu sonnen, auch die Wettkampfstätten in den Turnhallen der Don-Bosco-Schule und des Städtischen Gymnasiums sowie in der Max-Planck-Realschule und in der katholischen Grundschule waren schier ideal.

Dementsprechend waren auch die Leistungen der Basketballspieler. Die aufeinandertreffenden Mannschaften schenkten sich nichts, sondern kämpften hart um Tore und Punkte. Daß es dabei zu manchen gefährlich aussehenden Zusammenstößen zwischen den Rollstuhlfahrern kam, blieb nicht aus. Während des Turniers wurde jedoch niemand ernsthaft verletzt.

Die Porz'er Bevölkerung schenkte jedoch den Sportlern



UT SCHMECKEN ließen es sich die 200 Rollstuhlfahrer aus dem ganzen Bundesgebiet in der Mittagspause. Die querschnittgelähmten Sportler wurden von der Bundeswehr versorgt. Bild: Langhof

im Rollstuhl nur sehr wenig Aufmerksamkeit. Hin und wieder sah man einige Jugendliche, die sich in den Turnhallen aufhielten. Es wäre wünschenswert gewesen, wenn ein größerer Kreis von Porzern miterlebt hätte, wie sich junge und ältere Mitmenschen, die zumeist durch Unfälle im Straßenverkehr zeit ihres Lebens an den Rollstuhl gefesselt sind, weiterhelfen. Das Turnier am Wochenende zeigte deutlich, daß sich die rollstuhlfahrenden Sportler an Leistungen gut mit jedem anderen Athleten messen können.

Hier die Endergebnisse des Basketballturniers der Rollstuhlfahrer: Sieger der Leistungsgruppe 1 wurde die Mannschaft aus Frankfurt, gefolgt von den Teams aus Duisburg und Köln. In der Leistungsgruppe 2 belegte Versmold den ersten Platz, gefolgt von Hamburg. Der dritte Platz wurde an Pfortsheim und Ludwigshafen 2 vergeben. Den Fairnesspokal der Leistungsgruppe 1 erhielt die Mannschaft Bochum 1, in der 2. Leistungsgruppe fiel er auf die Mannschaft Köln 2. Jede dieser Mannschaften hatte in ihren Spielen nur rein Foul begangen.



UM TORE und Siegerehren ging es bei dem Turnier der Rollstuhlfahrer in Porz. Die Sportler schenkten sich nichts und kämpften hart in den Turnhallen von vier Schulen. Bild: Langhof

1972

Das erste Bernd Best Turnier findet mit 27 Mannschaften in Köln-Porz statt



Beispiel für ungebrochenen Lebensmut

Basketballturnier mit 230 Querschnittgelähmten aus allen Teilen des Bundesgebietes

VON ALBERT DREISBACH

Porz. Querschnittgelähmte aus allen Teilen des Bundesgebietes, die wegen ihres Gebrechens dauernd an den Rollstuhl gefesselt sind, kämpften am Samstag im ersten Basketball-Sichtungsturnier um die Teilnahme an den 21. Weltspielen der Gelähmten, die vom 1. bis 10. August dieses Jahres in Heidelberg stattfinden sollen.

Verblüfft standen die Zuschauer in den vier Turnhallen des Eiler Schulzentrums ob der beinahe unglaublichen Geschicklichkeit der Spieler in den Rollstühlen, und immer wieder gab es Beifall auf offener Szene für gelungene Spielzüge und Korbwürfe.

16 Mannschaften, aufgestellt in vier Gruppen, ermittelten in der ersten Leistungsklasse ihren Sieger, und in der zweiten Leistungsklasse kämpften zehn Mannschaften in zwei Gruppen um den Titel.

Dieses Turnier, dem am 15. Mai in Porzheim ein weiteres folgen soll, dient zur Auswahl des Kadern für die Nationalmannschaft, die sich in Heidelberg mit Mannschaften aus aller Welt messen soll.

Als Schirmherr dieses Bernd-Best-Gedächtnisturniers, ausgerichtet vom Rollstuhl-Sport-Club Köln, hatte sich Stadtdirektor Rudolf Trum spontan zur Verfügung gestellt, nachdem die Wahl der Veranstalter auf Porz gefallen war, weil hier die baulichen Voraussetzungen (Hallen ohne Stufen) gegeben sind. Kostenlos stellte die Stadt Spielflächen und Übernachtungsräume zur Verfügung. Das Technische Hilfswerk hatte die Betten bereitgestellt, und Angehörige der Sportfördergruppe im Wahner Fliegerhorst betätigten sich als Möbelpacker. Außerdem hatte die Bundeswehr Wagen, Geräte und Personal für Transport und Verpflegung zur Verfügung gestellt.

Den unterhaltsamen Rahmen dieses sportlichen Treffens bildete ein bunter Abend unter dem Motto „Rheinisches Mosaik“. Wie überhaupt zu bemerken ist, daß solche Begegnungen der Querschnittgelähmten weniger dem sportlichen Wettkampf als der persönlichen Kontaktaufnahme dienen.

Dennoch versucht der Deutsche Versicherten-Sportverband (DVS) gerade durch den Sport immer

mehr der rund 15 000 Gelähmten in der Bundesrepublik aus ihrer Bequemlichkeit und zugleich aus ihrer Isolation zu holen. Dieses Unternehmen hat bisher nur geringen Erfolg aufzuweisen, denn nach Schätzung der DSV-Pressestelle sind nur etwa 300 bis 400 der Gelähmten in Rollstuhl-Sportklubs zusammengeschlossen, und bisher existieren nur wenige solcher Vereinigungen in den Vereinen des DSV.

1944 errichtete Professor Ludwig Guttman in Stoke Mandeville nahe London ein nationales Zen-

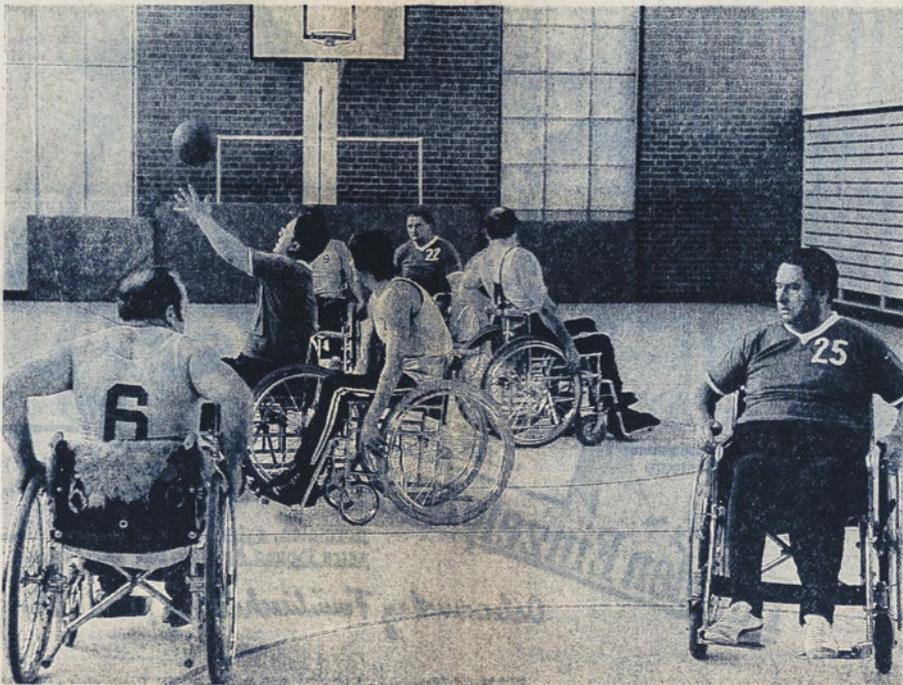
trum für die Behandlung von Querschnittgelähmten. Guttman erkannte die enorme therapeutische Bedeutung sportlicher Betätigung für die Patienten, da sie die Wiedergewinnung der Aktivität beschleunigte und die Kompensationsfähigkeit der Kranken entscheidend erhöhte.

Aus diesem Plan entwickelten sich größere Initiativen, und nachdem man den Gelähmten immer mehr Sportarten erschlossen hatte, fanden 1948 in Stoke Mandeville die ersten nach diesem Ort be-

nannten Wettkämpfe statt. Schon 1952 war das Teilnehmerfeld international geworden, und 130 Gelähmte aus aller Welt trafen sich zum erstenmal in dem englischen Rehabilitationszentrum. Heute sind dem International Stoke Mandeville Committee die Verbände von mehr als 50 Ländern angeschlossen. Das Internationale Olympische Komitee stiftete 1956 für die International Stoke Mandeville Games den Fearnley-Pokal wegen außerordentlicher Verdienste um die Rehabilitierung der olympischen Idce.

Die Spiele werden jedes Jahr in Stoke Mandeville ausgetragen, nur wenn die Olympischen Spiele anstehen, reist man in das Land des Veranstalters. Letztes Mal in Mexiko war das wegen der Höhenlage allerdings nicht möglich und man wich nach Israel aus.

Ausweichen muß man auch diesmal, denn München bietet keine geeigneten (baulichen) Voraussetzungen, und so ist die Wahl auf Heidelberg gefallen, das mit seinem Rehabilitationszentrum für Gelähmte für die Spiele gerüstet ist.



Verblüffende physische Leistung und imponierende Geschicklichkeit: Querschnittgelähmte beim Basketball.

Foto: Hamann

LINKE SEITE

Kölner
Stadt-Anzeiger
(28.03.1972)

RECHTE SEITE

Kölnische
Rundschau
(27.03.1972)

1972

Mitglieder des Rollstuhlclub Köln trainieren für die Teilnahme an den Weltspielen der Gelähmten in Heidelberg



1972

Mitglieder des Rollstuhlclub Köln trainieren für die Teilnahme an den Weltspielen der Gelähmten in Heidelberg

Versehrte trainieren für ihre eigenen Olympischen Spiele

Sport hilft ihnen weiter

Von unserer Redakteurin
Ute Kaltwasser

Sechs Kölner Sportler trainieren seit Monaten mehrmals in der Woche in Halle 5 der Kölner Sporthochschule, um im August bei den Olympischen Spielen eine Medaille zu erringen. Diese sechs Sportler fahren allerdings nicht nach München, sondern nach Heidelberg. Dorthin, wo die 21. Weltspiele der Gelähmten ausgetragen werden.

Daß Leistungssport im Rollstuhl möglich ist, das beweisen jährlich einige hundert Rollstuhlfahrer aus der ganzen Welt, die sich in Stoke Mandeville in England treffen, um ihre Kräfte zu messen. Vor 24 Jahren organisierte Professor Ludwig Guttman, der Gründer und Leiter des Rehabilitationszentrums Stoke Mandeville, erstmals Wettkämpfe für englische Rollstuhlfahrer.

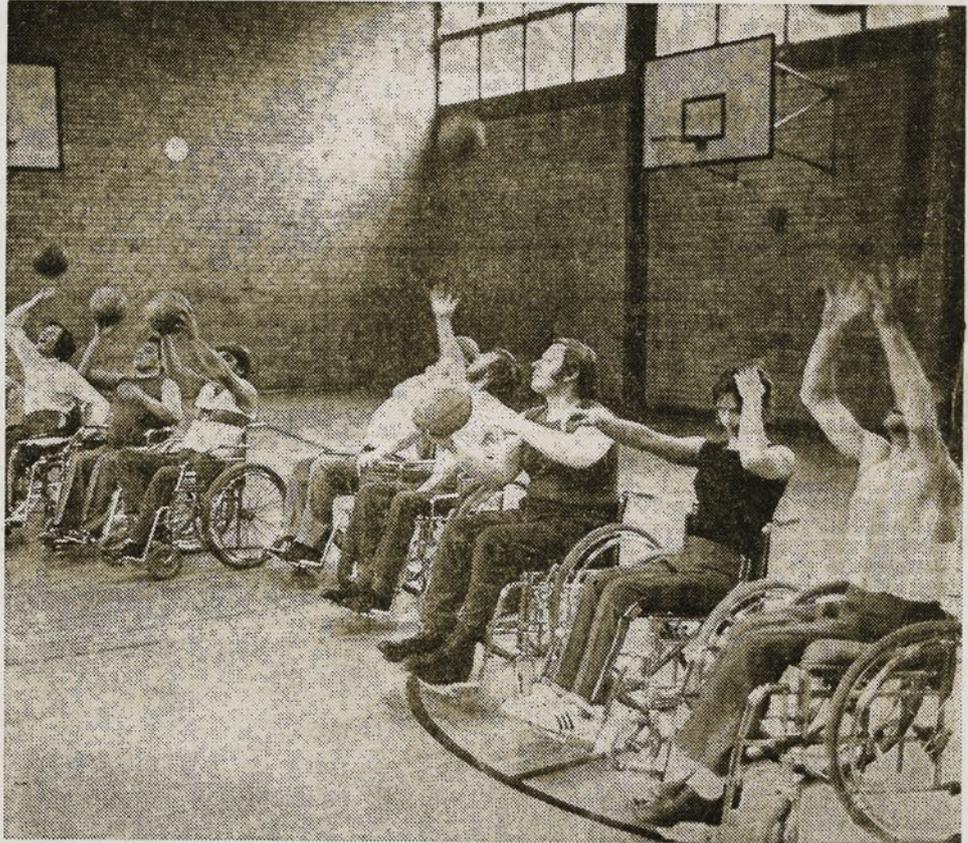
Psychisch wichtig

Er war einer der ersten, der erkannte, daß gerade der Leistungssport für gelähmte Menschen nicht nur rein körperlich, sondern vor allem psychisch wichtig ist. Wettkämpfe dieser Art bringen ihnen ein Stück Lebensfreude und Selbstsicherheit zurück.

Aus dem englischen Wett-

kampf wurde schon vier Jahre später eine internationale Begegnung. In „olympischen Jahren“ findet sie im Austragsland der Olympischen Spiele statt — also diesmal Deutschland —, sonst jedes Jahr in England.

Die sechs Kölner Sportler, die dem RSC, Rollstuhl-Sport-Club, angehören, haben gute Chancen in Heidelberg.



OLYMPISCHE EHREN möchten einige der Mitglieder des Kölner Rollstuhl-Sport-Clubs erringen. Sechs von ihnen nehmen im August an den Weltspielen der Gelähmten in Heidelberg teil.

Bild: Helmut Jülicher

Hermann Rau zum Beispiel, 28 Jahre alt, verheiratet und von Beruf Präger, könnte vielleicht mit einer Medaille im Slalomfahren rechnen. Bei den deutschen Ausscheidungskämpfen fuhr er die drittbeste Zeit.

Die 19jährige Regine Isecke, Arztsekretärin und seit einem Jahr durch einen Unfall auf den Rollstuhl angewiesen, rechnet sich eine Chance als Schwimmerin oder als Tischtennispielerin aus.

Als einzige der 30 Mitglieder des Kölner Clubs wollte sie auch früher schon Leistungs-

sportlerin werden. Durch ihre Lähmung muß sie sich jetzt auf Tischtennis, Schwimmen und Basketball beschränken.

Einer der gelähmten Kölner Sportler fehlt seit einiger Zeit bei den Trainingsabenden des Diplom-Sportlehrers Horst Strohkendl. Er will sich im Gewichtheben qualifizieren und trainiert allein zu Hause.

Die anderen bei den Weltspielen in Heidelberg anerkannten Disziplinen sind: Bogenschießen, Leichtathletik, Fechten, Bowls, Rollstuhlzeitfahren und Snooker (englisches Billard).

Kostenlose Übungsstunden

Während der Wettkämpfe zwischen dem 1. und 10. August werden über 1000 Teilnehmer aus 40 Ländern in Heidelberg erwartet. 80 Sportler kommen aus der Bundesrepublik. Die Organisation hat der Deutsche Versehrten Sportverband übernommen, die Finanzierung (Gesamtkosten 1,5 Millionen Mark) trägt zum größten Teil der Bund.

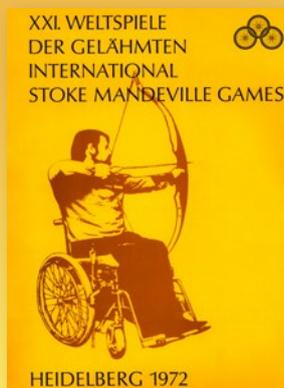
Auch den sechs Kölner Sportlern (vier davon sind Frauen) werden die Kosten der Teilnahme fast ganz ersetzt. Lediglich die Hin- und Rückreisen werden zu ihren Lasten gehen, und

wahrscheinlich auch die Unkosten für eine Begleitperson, auf die sie alle angewiesen sind.

Unabhängig von der Aussicht auf olympische Ehren bedauert der junge Sportlehrer Strohkendl, daß nicht noch mehr Versehrte seine Trainingsstunden besuchen, in denen er ihnen ein Bewegungsprogramm zur Herz- und Kreislaufförderung anbietet. Kostenlos und aus persönlichem Engagement. Zweimal die Woche, mittwochs und freitags, trifft sich der Kölner Klub ab 19 Uhr in der Halle 5 der Kölner Sporthochschule. Gäste sind willkommen.

1972

Im November beginnt das Forschungsprojekt „Bewegungserziehung mit Spina-bifida-Kindern“ an der Schule für Körperbehinderte, Köln Belvedere-Straße



Heidelberg war vom 1. - 10. August 1972 Gastgeber der „XXI. Weltspiele der Gelähmten“, des Vorläufers der modernen Paralympics. Eigentlich sollten die Spiele im Anschluss an die Olympischen Sommerspiele in München stattfinden. Aber als Folge der einsetzenden Kommerzialisierung der Spiele war das olympische Dorf bereits einen Tag nach Beendigung der Spiele nicht mehr verfügbar. Eine andere Möglichkeit sah man nicht. So sprang das vergleichsweise kleine Heidelberg ein und richtete die Spiele für Menschen

mit Behinderungen in bis dahin nicht dagewesener Größe und Internationalität aus. Allein die Logistik war eine große Herausforderung: Rund 1.000 Athleten aus 41 Ländern, 400 Betreuer und Begleiter, 220 Wettkampfrichter und etwa 400 Mitwirkende mussten koordiniert werden. Bundespräsident Gustav Heinemann eröffnete am 2. August 1972 vor 5.000 Zuschauern die Spiele im Sportstadion der Universität Heidelberg. In den nächsten acht Tagen kämpften 1.000 Athleten in 14 Disziplinen um den Sieg. Dass Heidelberg 1972 für München einsprang, war ein wichtiges Signal für die paralympische Bewegung. So konnten die Wettkämpfe doch noch in zeitlicher und räumlicher Nähe zu den großen Olympischen Sommerspielen stattfinden.

XXI. Weltspiele der Gelähmten in Heidelberg 1972

1972

Im November beginnt das Forschungsprojekt „Bewegungserziehung mit Spina-bifida-Kindern“ an der Schule für Körperbehinderte, Köln Belvedere-Straße



„1972 begann das Projekt mit Spina bifida Kindern an der Schule für Körperbehinderte Belvederestraße in Köln. Damals bestand die paradoxe Situation, dass der Behindertensport für Erwachsene als Heilmaßnahme anerkannt war und die finanzielle Unterstützung der Leistungsträger genoss, dagegen die Kinder und Jugendlichen jedoch davon ausgeschlossen blieben.“

— Horst Strohkendl, Sportwart Rollstuhlclub Köln (2009)

Spina bifida ist eine sehr seltene angeborene Fehlbildung der Wirbelsäule und des Rückenmarks. Verschließt sich bei einem Fötus die Vorstufe der Wirbelsäule, das sogenannte Neuralrohr, in der dritten bis vierten Schwangerschaftswoche nicht vollständig, entsteht eine Spina bifida, auch offener Rücken oder Spaltwirbel genannt. In Mitteleuropa kommt etwa eines von 1.000

Kindern mit einer Spina bifida zur Welt, wobei die Auswirkungen je nach Position des Wirbelbogendefektes und dem Ausmaß einer Schädigung der Nervenstränge sehr unterschiedlich sein können. Sie reichen von eher geringen Beeinträchtigungen wie Sensibilitätsstörungen bis zu einer Querschnittlähmung. Mädchen sind dabei etwas häufiger betroffen.

Spina bifida

1973

Dr. Horst Strohkendl beginnt mit dem systematischen Aufbau von Kinder- und Jugendsportgruppen im Rollstuhlclub Köln



1974

Diskussion über die Organisation des deutschen Rollstuhlsports während des Bernd Best Turniers

Im Jahr 1974 gefährdete eine bürokratische Aktion des Deutschen Behinderten Sportverbandes (DBS) die Fortführung des Bernd Best Turniers. Die Deutsche Meisterschaft für Rollstuhl-Basketball sollte zum gleichen Termin, eine Woche vor Ostern, mit den acht besten deutschen Mannschaften in Heidelberg stattfinden. Der lapidare Verweis des DBS-Vorsitzenden auf die übliche Regel, dass Bundesveranstaltungen vor Vereinsveranstaltungen gehen, entzündete den Protest nicht nur bei Guido Schievink, sondern bei allen Sportlern. Die Verantwortlichen des DBS unterschätzten in diesem Fall die Solidarität der Rollstuhlfahrer. Letztere verzichteten auf eine Finanzierung der DM und meldeten sich zum Bernd Best Turnier an - 32 Mannschaften kamen damals nach Köln. Das Turnier in Köln war seinerzeit die sportliche und politische Plattform für alle Rollstuhlsportler in der Bundesrepublik Deutschland. In einem Krisengespräch am 7. April 1974, während des trotzdem stattfindenden Bernd Best-Turniers, wurde der Entschluss zur Gründung einer Arbeitsgemeinschaft durch Herbert Krahe in Aussicht gestellt. In der Tat trafen sich im Herbst des gleichen Jahres in Röttgen bei Bonn die Vereinsvertreter der deutschen Rollstuhlsport-Vereine, um die Arbeitsgemeinschaft Rollstuhlsport zu gründen und über die zukünftige Gestaltung des Rollstuhlsports in Deutschland zu diskutieren.

1974

Gründung der Arbeitsgemeinschaft Rollstuhlsport in Röttgen bei Bonn

Eine kleine Gruppe einflussreicher Personen aus acht Rollstuhlsport-Vereinen traf sich am 14. und 15. September 1974 in Röttgen bei Bonn, um die Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Rollstuhlsport zu gründen. Dazu gehörten unter anderem Herbert Krahe, Guido Schievink, Jochen Walter, Paul Veith, Peter Strohbach und Horst Strohkendl. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herbert Krahe gewählt.

Verständlicherweise war der DBS nicht so glücklich über diesen Schritt. Dank der Überzeugungskraft und der Bescheidenheit von Herbert Krahe konnte ein offener Konflikt mit dem DBS vermieden werden. Der Präsident des DBS, Eberhard Rosslenbroich, konnte sogar als Gast bei der ersten außerordentlichen Hauptversammlung der ARGE Rollstuhlsport am 21. März 1975 in Köln-Porz begrüßt werden.

Die Rollstuhlfahrer besaßen mit der ARGE endlich eine eigene Plattform, bei der sie ihre Vertreter selbst wählen konnten. Bei der Hauptversammlung am 2./3. Oktober 1976 in Ludwigshafen waren bereits 24 Vereine Mitglieder der ARGE. 1976 beschloss der Hauptvorstand des DBS, dass künftig auch Fachverbände im DBS zugelassen werden sollen. Diese Satzungsänderung nahm noch einige Zeit in Anspruch, für die Rollstuhlsport-Vereine waren die Weichen damit aber gestellt. Die Verbandsgründung konnte vorbereitet werden.

„Unter mehr pädagogischen und Breitensportlichen Aspekten öffnete sich der Rollstuhlclub Köln schon sehr früh dem Kinder- und Jugendsport. Dabei nutzte er die guten persönlichen Beziehungen zur Sporthochschule Köln, der Heilpädagogischen Fakultät und zu einzelnen Sonderschulen für Körperbehinderte im Kölner Raum. Schnell bildete die große Kinder- und Jugendabteilung das wichtigste Standbein des Vereins. Sie wurde in allen Belangen ein Vorbild für viele Vereine im deutschsprachigen Raum, die sich der individuellen und sportlichen Förderung von Frühbehinderten Kindern annahmen.“

— Horst Strohkendl, Sportwart Rollstuhlclub Köln (2009)

1975

Erste Demonstration von Mini-Basketball während des Bernd Best Turniers



1976

Das Bernd Best Turnier findet letztmalig in Porz statt, erstmals in 3 Leistungsklassen

„Bereits 1974 besaß der Rollstuhlclub Köln die erste Jugendgruppe im deutschen Rollstuhlsport. 1975 fand beim 4. Bernd Best Turnier ein Demonstrationsspiel im ‚Mini-Basketball‘ statt. Dabei wird auf höhenverstellbare Körbe gespielt und auch das Regelwerk sowie der Ablauf sind angepasst.“

— Horst Strohkendl, Sportwart Rollstuhlclub Köln (2009)



1977

Der Verein zählt mittlerweile 65 Mitglieder und ist auch auf der internationalen Bühne aktiv



Die Rollstuhl-Basketball Nationalmannschaft mit Spielerinnen des Rollstuhlclub Köln und Trainer Horst Strohkendl

Wie Behinderte aus ihrer dunklen Ecke herausgeholt werden können:

„Beim Sport merkt man, daß man doch was kann“

KÖLN. Jeden Mittwoch abend trifft sich in einer Halle der Kölner Sporthochschule eine außergewöhnliche Trainingsgemeinschaft. Der Vereinsvorsitzende ist vor Jahren mit dem Motorrad in einer nassen Kurve ausgerutscht und gegen einen Baum geflogen. Ein-einhalb Jahre hatten die Ärzte in diversen Krankenhäusern mit den Sturzfolgen zu tun: doppelter Wirbelsäulenbruch, Schulterblattbruch, die Lunge voll Blut, der Kopf kaputt. Als er wieder denken konnte und die Scheu überwunden hatte, sich als Gelähmter unter seine Mitmenschen zu wagen, gründete Wolfgang Apel, 39 Jahre alt, den Rollstuhlsportclub Köln, dem 60 Männer und Frauen angehören. In der Rehabilitationsklinik war Apel, der vorher un-sportliche, mit dem Sport erstmals in Berührung gekommen. Die Vernunft diktierte ihm tägliches Bewegungstraining als Ausgleich für die Bewegung, die er nicht mehr hat. Sein Vereinskamerad Karl-Heinz Zander ist jetzt 23. Vor drei Jahren, bei der Bundeswehr, auf der Rückfahrt von einem Kneipenbesuch zur Kaserne, nahm ein übermütiger junger Soldat die Kurve zu schnell, der Wagen landete kopfüber an einem Baum. Beifahrer Zander erinnert sich noch, wie sie ihn rauszogen. Seine Füße fielen sofort runter und er wußte Bescheid, noch bevor der Hubschrauber ihn zur Bonner Universitätsklinik gebracht hatte. Monatelang saß er zu Hause und wußte nichts mit sich anzufangen. Sein verletztes Selbstwertgefühl trieb ihn wie so viele andere junge Leute, die von der einen Minute zur anderen querschnittsgelähmt sind, in die Isolation geistiger und psychischer Bequemlichkeit.

Die Freunde, die er hatte, ließen ihn nach und nach in Stich. Der Teufelskreis begann sich zu schließen, denn auch er mochte aus verletztem Stolz nicht von sich aus an seine Umgebung herantreten. Der entscheidende Impuls kam von der Rehabilitationsklinik Köln. Dort lernte er Menschen kennen, die ihn zum Sport brachten, Ärzte und

Psychologen, die Öffentlichkeitsarbeit im besten Sinne betreiben, in dem sie Behinderte unter die Leute bringen. Heute sagt Karl-Heinz Zander: „Ich weiß nicht, was geworden wäre, wenn ich den Rollstuhlsportclub nicht gehabt hätte, der mich von zu Hause rausgeholt hat.“

Aber wie viele Kliniken gibt es, die dem Behinderten neue Lebensmöglichkeiten aufzeigen, die — während der Patient noch im Krankenbett liegt — Integrationsmaßnahmen einleiten? Eine von mehreren Möglichkeiten ist der Anschluß an eine Sportgruppe; nicht allein der Bewegung wegen, vielmehr als Treffpunkt und Informationsquelle. Hier ist eine große Aufgabe für Sportvereine, Mitglieder auszusuchen zu Behinderten, um sie zu einem Vereinsbesuch zu animieren.

Für einen frisch Verletzten stellen die einfachsten Dinge enorme Barrieren dar, alle Wertvorstellungen sind zusammengebrochen, er sieht nur Unmöglichkeiten vor sich. In dieser Phase sind Kontakte zu anderen Behinderten wichtig, er bemerkt, was andere können, die in seiner Situation waren. Der Wunsch wird wach, das auch zu tun, die Verarbeitung der Behinderung setzt ein. Das ist ein komplexer, langer Prozeß, in dem der Behinderte lernt, seine Behinderung zu akzeptieren und das, was ihm an Aktivitäten geblieben ist, auch auszuführen. Wird dieser Vorgang von sensiblen Psychologen gesteuert, sind die Heilungsaussichten ungleich größer als beim autoritären Arzt-Patient-Verhältnis. Sport auf Krankenschein als Fortsetzung der Krankengymnastik wird der Situation nicht gerecht. Es geht darum, dem Behinderten Selbstbewußtsein zu geben, die Voraussetzungen für Erfolgserlebnisse zu schaffen, ihm zu zeigen, daß er trotz seiner Behinderung etwas leisten, einen Beruf ausüben, in Urlaub fahren, Sport treiben kann.

Wie sehr das Bild von der Unselbstständigkeit und Hilflosigkeit von Be-



Auch körperlich beweglich: Behinderte beim Basketballtraining im Rollstuhl.

Foto Klein

hinderten, die mit einer Decke über den Knien im Rollstuhl geschoben werden, überholt ist, wird deutlich am Beispiel der 24 Jahre alten Regina Isecke. Sie kommt im Auto vorgefahren. Für 600 Mark Zusatzkosten bauen die Firmen Bremse und Drehgashebel ans Lenkrad — das Ganze wirkt wie die Hälfte eines Motorradlenkers. Behende schwingt sie sich auf den Beifahrersitz, öffnet die Tür, greift hinter sich, stellt den zusammenklappbaren Rollstuhl auf die Straße, montiert die Fußrasten an, schwingt sich hinein, schließt den Wagen ab, nimmt den Hund an die Leine und führt ihn „Gassi“. Regina Isecke lebt im Streß. Sie ist hauptamtlich Behindertensportlehrerin, spielt Basketball im Verein und in der Nationalmannschaft, nebenher baut sie ein Haus. Manchmal weiß sie nicht, was sie zuerst machen soll. Sie unterscheidet sich nicht von einer Nichtbehinderten. Früher fuhr sie häufig mit dem Mofa, bis ihr 1971 in einer Einbahnstraße ein angetrunkenen Autofahrer entgegenkam. Sie flog durch die Luft und brach sich den zwölften Brustwirbel. Eine irreversible Lähmung von der Hüfte abwärts war die Folge. Mit 18 saß Regina im Rollstuhl; der Autofahrer erhielt ein Jahr auf Bewährung. Heute ist Regina Isecke Leistungssportlerin — ohne Zuseher der Sporthilfe. Gerade wurde sie deutsche Tischtennismeisterin. Ihre Stärke aber ist das Basketballspiel. Mit der deutschen Mannschaft gewann sie die Weltmeisterschaft und bei der Olympiade der Behinderten die Silbermedaille. Der Sport hat ihr „unheimlich viel gegeben, weil man da halt merkt, daß man was kann“. Ihre Erfahrungen faßt sie so zusammen: würde in der Öffentlichkeit mehr darüber berichtet und wären die Vereine offen, gäbe es genügend Übungsleiter und Turnhallen, in die man ein paar Stunden pro Woche hineinkann, dann könnten viele Behinderte angesprochen, aktiviert und aus ihrer dunklen Ecke herausgeholt werden.

ROLF KUNKEL

1977

Regina Isecke gewinnt zwei Goldmedaillen bei den Weltspielen der Gelähmten in England

„Für uns Behinderte sind die Weltspiele immer ein großes Ereignis. Da können wir endlich mal zeigen, wie gut wir das Jahr über trainiert haben.“

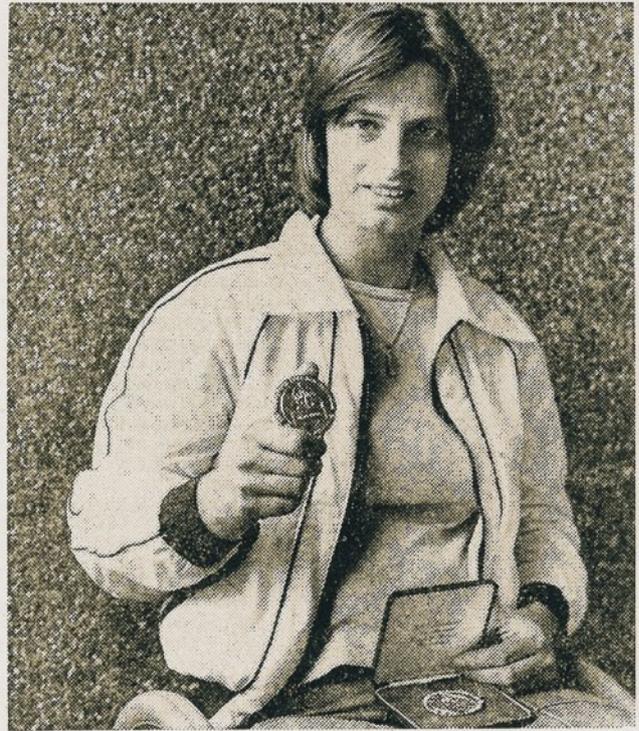
– Regina Isecke (1977)



Regina Isecke wurde am 5. Januar 1953 geboren. Seit einem Unfall mit 18 Jahren war sie auf den Rollstuhl angewiesen. Mit 62 Jahren starb Regina Isecke im Juni 2015 nach kurzer, schwerer Krankheit.

- » Als Behindertensportlehrerin unterrichtete sie jahrelang an der Körperbehindertenschule in Müngersdorf.
- » 1971 trat Regina Isecke dem Rollstuhlclub Köln bei. Im Rollstuhl-Basketball gewann sie 1976 die Silber- sowie 1980 und 1984 die Goldmedaille bei den Paralympics, außerdem fünf Weltmeister- und mehrere Europameisterschaften. 1988 wendete sie sich dem Rollstuhltennis zu und gewann bei den Paralympics in Barcelona 1992 die Bronzemedaille im Einzel.

Reginalisecke



ZWEI GOLDENE hat Regina Isecke von den Weltspielen für Behinderte aus England mitgebracht. Die eine gewann sie im Rollstuhl-Slalomfahren, die andere zusammen mit dem deutschen Basketball-Team.
Bild: Tschimmel

Goldmedaille im Rollstuhl erlangt

Kölnerin siegte bei den Weltspielen in England

Nun gibt es auch eine Kölner Olympiasiegerin im Rollstuhlslalom: Regina Isecke (24) hat Ende Juli an den Weltspielen der Gelähmten in England teilgenommen und in der Slalom-Disziplin eine Goldmedaille mit nach Hause gebracht. Jedes Jahr schickt der Deutsche Behinderten-Sportbund ausgewählte Rollstuhlfahrer nach Stoke-Mandeville bei London, wo sich etwa 600 Behinderte zu ihrer Olympiade treffen.

Regina Iseckes Beruf deutet schon darauf hin, daß sie auf den Spielen eine Medaille holen mußte: Sie unterrichtet als Fachsportlehrerin an der Körperbehindertenschule in Müngersdorf. „Zu wenig Behinderte wissen von den Sportmöglichkeiten und den Weltspielen“, beklagt Frau Isecke den Informationsmangel. „Dabei gäbe es sicher in Köln einige Leute, die an der Olympiade teilnehmen könnten.“

Dazu müssen sich die Behinderten einem Verein wie dem „Rollstuhlsportklub Köln“ in der Sporthochschule anschließen, wo zweimal wöchentlich trainiert wird. Das Angebot reicht

vom Basketball und Schwimmen über Tischtennis bis zur Leichtathletik.

Von diesem Klub wurden auch Regina Isecke und mit ihr zwei weitere Rollstuhlfahrerinnen nach England geschickt. Alle drei spielen in der deutschen

Damen-Basketball-Nationalmannschaft mit und holten sich in dieser Sportart die Goldmedaille.

In den Schaltjahren, wenn alle Welt auf die „große“ Olympiade schaut, kommen auch die Behinderten in das jeweilige Gastland – im vorigen Jahr nach Kanada. „Da haben wir im Basketball eine Silberne geholt“, sagt Frau Isecke stolz.

Es gibt kaum eine Disziplin, in der sich die Behinderten auf ihren Spielen nicht messen: Sie schwimmen und fechten, werfen den Diskus und stoßen die Kugel, schießen mit dem Bogen und fahren mit ihren Rollstühlen um die Wette. „Für uns Behinderte sind die Weltspiele immer ein großes Ereignis“, sagt die Sportlehrerin. „Da können wir viele Kontakte knüpfen und endlich mal zeigen, wie gut wir das Jahr über trainiert haben.“

Kölner Stadt-Anzeiger (04.08.1977)

1977

Gründung des Deutschen Rollstuhl-Sportverbandes in Bochum

„Der Rollstuhlclub Köln war der erste Verein in Deutschland, der sich nicht Versehrten-sportgemeinschaft nennen wollte - wir waren der Rollstuhl-Sport-Club und in der damaligen Zeit die Revolutionäre im Rollstuhlsport. Auch der Deutsche Rollstuhl-Sportverband wurde durch uns gegründet. Ich wollte die Administration damals aber nicht leisten - das hat Herbert Krah übernommen. Ich habe nur die Initiative auf den Weg gebracht und Leute gesucht, die das weiterführen.“

– Guido Schievink, 1. Vorsitzender Rollstuhlclub Köln 1969 - 1994 (2019)

1978

Erste rollstuhlspezifische Ausbildung für Basketball-Schiedsrichter des WBV

Schon lange engagierten sich Basketballschiedsrichter im Rollstuhl-Basketball: Bereits 1972 bei den Weltspielen der Gelähmten in Heidelberg, durch das Institut für Leibeserziehung der Universität Heidelberg. 1973 stieß der Schiedsrichter Joseph Kantoreitis zu den Duisburger Rollstuhlbasketballern und wurde schnell zum Team-Schiedsrichter der Nationalmannschaften für Männer und Frauen.

1977 meldeten sich Schiedsrichter des Westdeutschen-Basketball-Verbandes beim Bernd Best Turnier. Die weitere Entwicklung und der Beitrag der deutschen Schiedsrichter auf nationaler und internationaler Ebene im Rollstuhlbasketball sind legendär!

Die seit 1978 praktizierte rollstuhlspezifische Ausbildung profitierte durch zwei Maßnahmen:

Die Schiedsrichter lernten Rollstuhlfahren und Rollstuhlbasketball spielen. Von den erfahrenen Spielern lernten sie bei der Demonstration der Fouls mit den Rollstühlen die Besonderheiten im Spiel ohne Ball kennen. 1992 wurden erstmals Fußgänger im offiziellen Rollstuhlbasketball-Wettbewerb zugelassen.



Deutscher Rollstuhl-Sportverband e.V.

Der Deutsche Rollstuhl-Sportverband e.V. (DRS) ist ein Fachverband des Deutschen Behindertensportverbandes e.V. (DBS). Ursprung war die 1974 gegründete Arbeitsgemeinschaft Rollstuhlsport (ARGE), die nach dreijährigem Bestehen bei der 3. Hauptversammlung am 29./30. Oktober 1977 in Bochum in den Deutschen Rollstuhl-Sportverband umgewandelt wurde. Gründungsmitglieder waren 18 Vereine. - zum ersten 1. Vorsitzenden wurde Herbert Krah gewählt.

1978 erfolgte die Aufnahme als Fachverband in den DBS, im Jahr darauf werden die ersten Deutschen Meisterschaften durchgeführt. 1980 werden offiziell auch nichtgelähmte Rollstuhlsportler zum Wettkampfsport zugelassen. 1981 schafft die Vereinbarung über den ambulanten Behindertensport Voraussetzungen für eine dauerhafte finanzielle Förderung des Rollstuhlsports. Ein Jahr später erscheint erstmals eine hauseigene Zeitschrift mit dem Titel Rollstuhlsport. Seit 1995 ist Ulf Mehrens Vorsitzender. Der Verband unterhält eine Bundeszentrale in Hamburg und eine Geschäftsstelle in Duisburg. Dem Verband gehören über 330 Vereine mit mehr als 9.000 aktiven Rollstuhlsportlern an. Insgesamt 28 Sportarten sind unter dem Dach des DRS fachlich organisiert.

Deutscher Rollstuhl-Sportverband

1979

10 Jahre Rollstuhlclub Köln e.V.



1979

10 Jahre Rollstuhlclub Köln e.V.



1980

Der DRS folgt dem Solidarprinzip des Rollstuhlclub Köln und beschließt die Spielberechtigung für Spieler mit anderen Behinderungen, wie es beim Kölner Turnier praktiziert wurde



Kinder- und Jugendsport im Rollstuhlclub Köln

„1968 habe ich bei den Weltspielen der Gelähmten in Israel von den Japanern gelernt bekommen, wie man Treppen fährt. Als wir wieder zu Hause waren, haben wir uns direkt ein paar Stufen in der Deutschen Sporthochschule Köln gesucht, um unser neu erlerntes Können weiterzugeben. Horst Strohkendl war zu der Zeit als studentische Hilfskraft tätig und hat gemeinsam mit uns die neuen Möglichkeiten im Rollstuhlfahren erprobt und weiterentwickelt. Später wurde er unser Übungsleiter im Rollstuhlclub Köln.“

– Guido Schievink, 1. Vorsitzender Rollstuhlclub Köln 1969 - 1994 (2019)

1981

Horst Strohkendl wird Fachbereichsvorsitzender Kinder- und Jugendsport im DRS

1982

Horst Strohkendl initiiert erste Übungsleiter-Lehrgänge an der Deutschen Sporthochschule Köln



OBEN: Regina Isecke · **UNTEN LINKS:** Horst Strohkendl · **UNTEN RECHTS:** Monika Heinrichs



1983

Aufstieg der Basketballer in die 1. Bundesliga



1984

Gründung der international bekannten Tanzgruppe MOBIAKI

Als Monika Heinrichs im Jahr 1983 mit dem Ausdruckstanz anfing, hatte niemand eine Vorstellung davon, wie weit sich diese Geschichte entwickeln würde. Die Idee war, eine Tanzform zu gestalten, in der sich jeder entsprechend seiner körperlichen Möglichkeiten entfalten konnte. Alle sollten sich einbringen dürfen. Bald kam die Idee, gemeinsam Tänze zu erarbeiten, und so wurde Mobiaki gegründet. Von Anfang an unterstützte Horst Strohkendl das Projekt. Zahlreiche Auftritte folgten und die Gruppe wurde immer größer. Trotzdem blieben die Verantwortlichen ihrem Grundsatz treu, alle Tänze gemeinsam, entsprechend der teilnehmenden Tänzerinnen und Tänzer, zu erarbeiten. Nach etwa 12 Jahren, zahlreichen nationalen und internationalen Auftritten löste Mobiaki sich 1997 auf. Mobiaki hat sicher auch die Kindertanzgruppe des Rollstuhlclub Köln beeindruckt. So wurden die Tanz-Kids gegründet, die im Laufe der nächsten Jahre viele Auftritte im Kölner Raum absolvierten.



1984

Susanne Bröxkes wird Übungsleiterin für den Bereich Kinder- und Jugendsport

1984

Horst Strohkendl wird Lehrwart im Deutschen Rollstuhl-Sportverband



Susanne Bröxkes wurde am 8. Oktober 1962 in Köln geboren. Sie ist seit 1984 aktiv im Rollstuhlclub Köln tätig und die am längsten tätige Übungsleiterin des Vereins.

» Nach dem Abitur studierte Susanne Bröxkes Heilpädagogik an der Universität zu Köln. Während ihres Studiums machte sie den Übungsleiterschein. Seit vielen Jahren ist sie als Referentin tätig und arbeitet als Rehafachberaterin in einem Kindersanitätshaus.

» 1984 war sie bei Horst Strohkendl als Hospitantin im Rollstuhlclub Köln tätig. Kurz darauf übernahm sie als Übungsleiterin die Kindergruppe. Bis 2006 war sie Jugendwartin des Vereins und fungiert bis heute als Leiterin der Abteilung Kinder- und Jugendsport im Rollstuhlclub Köln.

Susanne Bröxkes

1985

Unter der Leitung von Horst Strohkendl finden bundesweit Mobilitätstrainingskurse statt

1986

Das Bernd Best Turnier erlebt mit 62 Mannschaften seinen Höhepunkt

„Das Bernd Best Turnier war ein Riesenerfolg. Zur Spitzenzeit im Jahr 1986 hatten wir 62 Mannschaften zu Gast. Das war eine enorme logistische Herausforderung, mussten wir doch über 600 Rollstuhlsportler in Schulen in Köln unterbringen. Leider hat das nicht immer geklappt. 1990, 1992 und auch 1993 mussten wir das Turnier absagen, da die Unterbringung der Mannschaften trotz größter Bemühungen nicht gewährleistet werden konnte. Selbst in der heutigen Zeit wäre dies bestimmt immer noch eine schwierige Aufgabe.“

– Guido Schievink, 1. Vorsitzender Rollstuhlclub Köln 1969 - 1994 (2019)



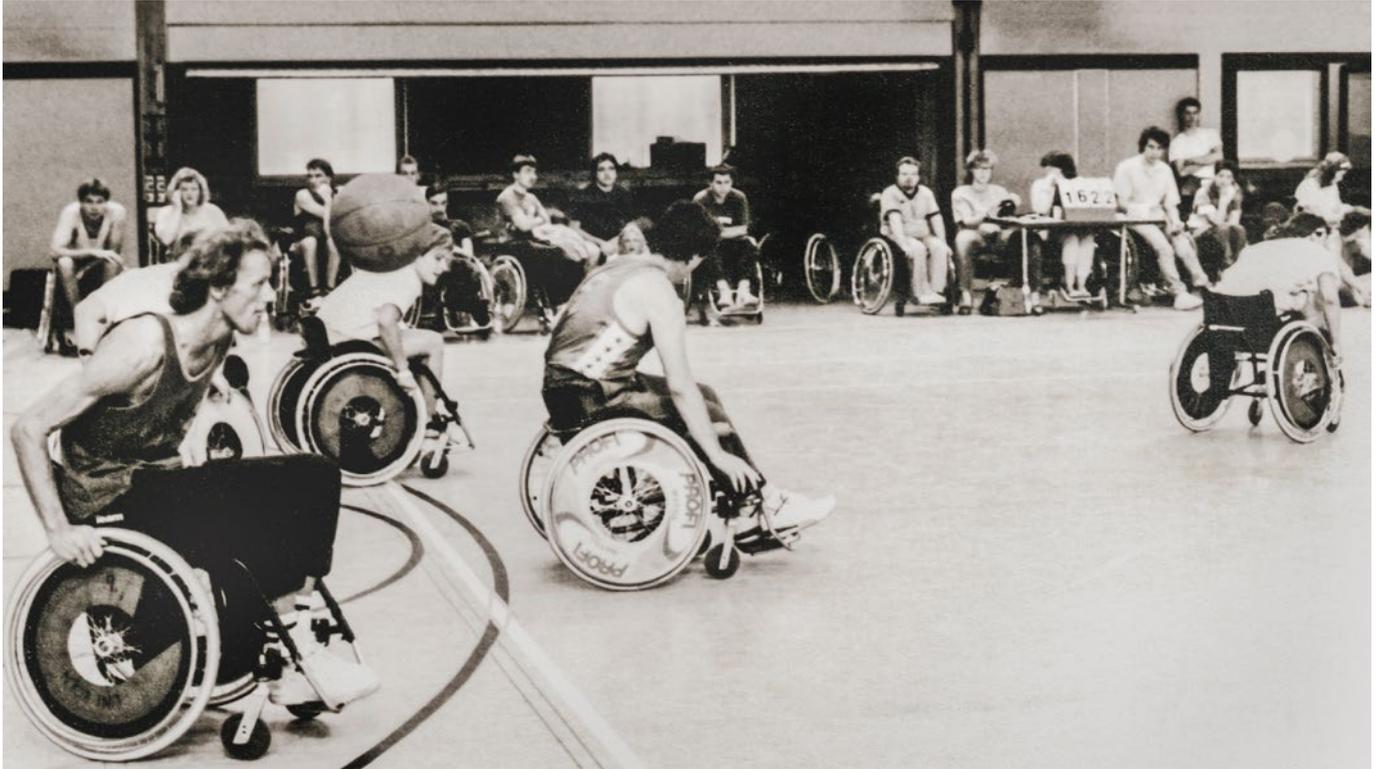
Mobilitätstrainingskurs unter der Leitung von Horst Strohkendl am Heuchelhof, Würzburg

1987

**Mitglieder des Rollstuhlclub
Köln trainieren für die
Paralympics in Seoul**

1988

**Rita Breuer und Rita Laux holen
bei den Paralympics Silber im
Rollstuhl-Basketball**



Anzeige



„50 JAHRE ROLLSTUHLCLUB KÖLN E.V.“

Wir gratulieren herzlich.



Immer da. Immer nah.

PROVINZIAL 

1989

Der erste JUROBACUP wird in Köln veranstaltet

1989

Durch Horst Strohkendl wird die funktionelle Klassifizierung für Rollstuhl-Tischtennis bei der EM in Wien eingeführt

Rollstuhl-Basketball ist die verbreitetste Mannschaftssportart für behinderte Menschen und daher auch beliebt bei Kindern und Jugendlichen. Lange Zeit bestand jedoch für sie kein entsprechendes Wettkampfangebot und viele Jugendliche blieben frustriert dem Rollstuhlsport fern, wenn sie im Ligasport Misserfolgslebnisse hatten, weil sie entweder dauernd auf der Ersatzbank saßen oder nur sehr kurze Einsatzzeiten auf dem Spielfeld bekamen.

1989 entwickelten erfahrene Übungsleiter des Rollstuhlclub Köln ein langfristiges Konzept für ein jugendgerechtes Wettkampfangebot im Rollstuhl-Basketball. Die praktische Umsetzung fand mit großem Erfolg im ersten JUROBACUP-Turnier des Rollstuhlclub Köln statt. Der JUROBACUP richtet sich an Kinder und Jugendliche ab 11 Jahren. Dieses Alter ist bewusst gewählt, da eine Teilnahme erst erfolgen sollte, wenn eine gute Beherrschung des Rollstuhls und ein angemessenes Gruppenverhalten erlernt wurde. Die Freude am Spielen miteinander und die Möglichkeit, sich ohne

Druck auszuprobieren, sind notwendige Voraussetzungen für ein positives Erleben in dieser Wettkampfform. Über die Inhalte der Kinder- und Jugendsportgruppen hinaus sind das Spiel ohne Ball, das genaue Zuspiel, die Wahrnehmung der Mitspieler sowie das regelgerechte Stoppen des Gegenspielers, Elemente, die in den Übungsstunden der Vereine erlernt werden müssen. Um allen beteiligten Kindern und Jugendlichen ein Spielerlebnis zu verschaffen und das Erlernen des Rollstuhl-Basketballspiels zu fördern, werden im JUROBACUP zwei Spielgruppen angeboten:

- » Mini-Basketball wird auf höhenverstellbare Körbe gespielt und soll in Regelwerk und Ablauf den Möglichkeiten von noch unerfahrenen oder körperlich schwerer eingeschränkten Teilnehmern entgegenkommen.
- » Im Junior-Basketball sind die Regelunterschiede bewusst gering gehalten, um einen eventuellen Übergang in den Ligabetrieb Rollstuhl-Basketball zu erleichtern.

JUROBACUP



JUROBACUP steht für Jugend, Rollstuhl und Basketball und ist ein weiterführendes Angebot für die Kinder- und Jugendrollstuhlsportgruppen im Deutschen Rollstuhl-Sportverband, eine jugendgerechte und Breitensportorientierte Wettkampfform, bei der Mitmachen aber wichtiger ist als Siegen. Über das Üben in den einzelnen Sportgruppen hinaus, bietet er die Möglichkeit des regionalen und auch bundesweiten Austauschs und Besuchs untereinander. Durch die Verbreitung und Anerkennung des Regelwerkes sind überall Treffen unter gleichen Voraussetzungen möglich.

1989 entwickelten erfahrene Übungsleiter des Rollstuhlclub Köln ein langfristiges Konzept für ein jugendgerechtes Wettkampfangebot im Rollstuhl-Basketball. Die wichtigsten Grundsätze daraus lauten:

- » Das Regelwerk ist speziell auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen abgestimmt und hat bundesweit Gültigkeit, um möglichst viele Interessenten zu erreichen.
- » Es findet ein regelmäßiger Austausch aller beteiligten Vereine statt, um die Regeln und die Struktur der Spieltage immer wieder zu überprüfen und anzupassen.
- » Die Einbindung von einzeln gemeldeten Jugendlichen für einen Spieltag in eine Mannschaft und auch die Integration nicht behinderter Geschwister und Freunde, sofern sie den Spielgedanken verinnerlicht haben, ist möglich.

JUROBACUP

The Schwalbe logo, consisting of the word "SCHWALBE" in white capital letters inside a white swoosh, set against a blue rectangular background.

TAKE A RIDE ON THE **WIDE** SIDE



28 MM BREITE FÜR DIE SCHWALBE BESTSELLER. Beim Marathon Plus und Right Run haben wir die Standardbreite auf 28 mm geändert. Genial, gleich drei entscheidende Faktoren werden so positiv beeinflusst: Komfort, Rollwiderstand und Sicherheit. [schwalbe.com](https://www.schwalbe.com)

1989

20 Jahre Rollstuhlclub Köln e.V.



1989

20 Jahre Rollstuhlclub Köln e.V.



1990

**Erstmals muss
das Bernd Best
Turnier ausfallen**

1991

**Horst Strohkendl gibt die Leitung des
Fachbereichs Kinder- und Jugendsport
im DRS an Ute Herzog ab**



„Horst ist es zu verdanken, dass sich der Rollstuhlsport für Kinder und Jugendliche in Vereinen und an den Schulen für Schüler mit Körperbehinderung entwickelte. Horst vertrat in allen Bereichen in erster Linie die Selbstbestimmung und Emanzipation der Rollstuhlnutzer als zentrales Ziel der Rehabilitation. Sein Mittel war der Sport, das sportliche Miteinander, das Spiel und die Freude an der Bewegung mit dem Rollstuhl. Seine Energie galt ganz jedem einzelnen Menschen, dem er das Rollstuhlfahren beibrachte.“

– Ute Herzog (2018)

1992

Das Bernd Best Turnier fällt
erneut aus

1993

Der Verein zählt mittlerweile
160 Mitglieder
und 18 Übungsleiter



OBEN: Junior-Mannschaft des Rollstuhlclub Köln beim JUROBACUP 1993

UNTEN: Mini-Mannschaft des Rollstuhlclub Köln beim JUROBACUP 1993



1994

Frauke Rossdeutscher löst Guido Schievink ab und wird 1. Vorsitzende des Rollstuhlclub Köln

„Als Leiter des Bernd Best Turniers war ich bis zum letzten Turnier 1998 im Rollstuhlclub Köln aktiv. Den Vorsitz des Vereins habe ich allerdings bereits im Jahr 1994 an Frauke Rossdeutscher abgegeben. Frauke war schon seit 1985 Mitglied und hat den Verein in meinem Sinne weitergeführt. Besonders den Kinder- und Jugendsport hat sie intensiv gefördert - das war super.“

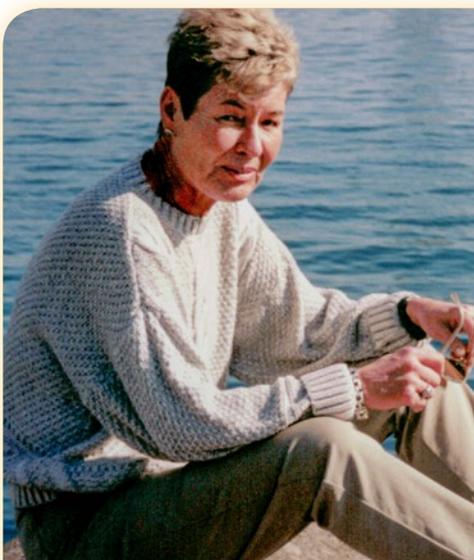
– Guido Schievink, 1. Vorsitzender Rollstuhlclub Köln 1969 - 1994 (2019)



Guido Schievink beim Training der Old Cologne Lions

„Susanne Bröxkes und Richard von Knoblauch überlisteten mich liebevoll bei einem gemeinsamen Frühstück, das Amt der 1. Vorsitzenden zu übernehmen. Das Amt ist soviel Arbeit wie Du die Zeit hast, sagten sie. Ich mach's zwei Jahre und dann schauen wir mal dachte ich - naja, und dann wurden ja 16 Jahre draus.“

– Frauke Rossdeutscher, 1. Vorsitzende Rollstuhlclub Köln 1994 - 2010 (2019)



Frauke Rossdeutscher wurde am 20. Juni 1942 im sauerländischen Arnsberg geboren. Sie lebt in Bensberg und hat zwei Töchter.

- » Nach der Mittleren Reife an einer Klosterschule absolvierte sie 1975 die Ausbildung zur Betriebswirtin an der Höheren Handelsschule und arbeitete später als Angestellte.
- » Frauke trat 1985 mit ihren Töchtern Petra und Katrin dem Rollstuhlclub Köln bei. Mit ihrem Mann Peter unterstützte sie viele Aktivitäten im Kinder- und Jugendsport des Vereins und übernahm 1994 das Amt der 1. Vorsitzenden im Rollstuhlclub Köln, welches sie bis 2010 ausübte.

Frauke Rossdeutscher

1995

Die Rugby-Abteilung gründet sich um Boris Grundl und Horst Strohkendl

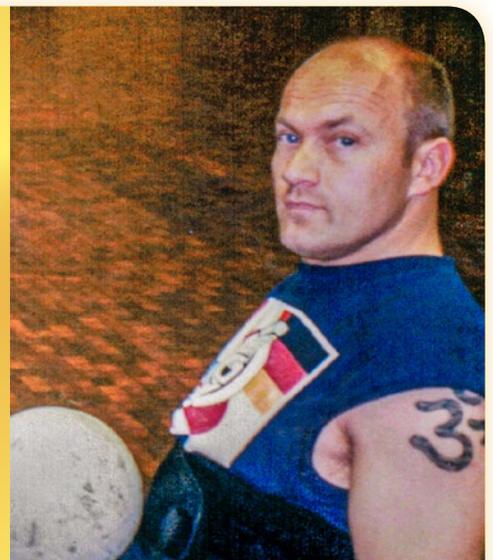
1996

Norbert Leisten übernimmt die Leitung der Rugby-Abteilung



Boris Grundl wurde am 11. August 1965 geboren. Seit einem Badeunfall im Jahr 1990 ist er auf den Rollstuhl angewiesen.

- » 1986 begann Boris Grundl an der Deutschen Sporthochschule Köln Sportwissenschaft zu studieren und später zusätzlich Psychologie an der Universität Köln. 2001 gründete er ein Institut für Führungskräfte und arbeitet seitdem als Managementberater und Führungstrainer.
- » Seit den frühen 90ern ist er Mitglied im Rollstuhlclub Köln, wo er 1995 mit Horst Strohkendl die Rugby-Abteilung gründete. Mit der Nationalmannschaft wurde er 1999 Vizeeuropameister und nahm 2000 an den Paralympics teil.



Boris Grundl

1997

Die Tischtennis- Abteilung gründet sich um Helmut Nikelis

1997

Boris Grundl und Horst Strohkendl engagieren sich im Vorstand des Fachbereichs Rollstuhl-Rugby im DRS

„Dass ein Kölner für Bielefeld spielt, ist kein Zustand - so kann es nicht weitergehen. Das waren unsere Gedanken, als Holger und mir die Idee einer eigenen Tischtennisabteilung für Rollstuhlfahrer in den Sinn kam. Ein Verein musste her und ein Trainer dazu. So fanden wir den Rollstuhlclub Köln und konnten kurz darauf den Nationaltrainer Michael Meißner als Vereinstrainer gewinnen.“

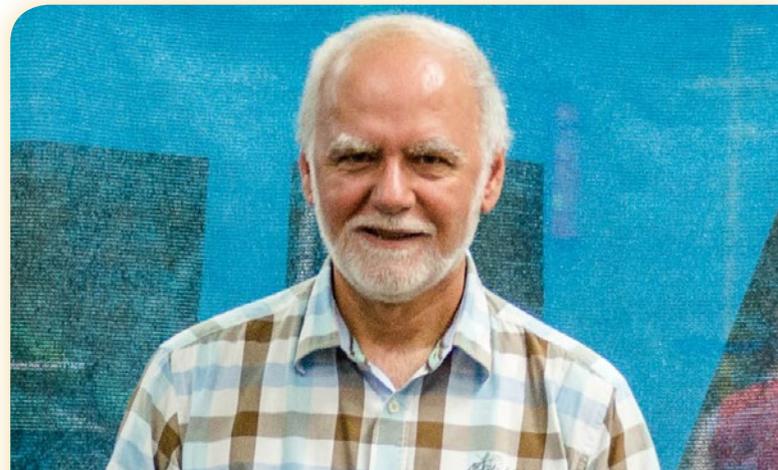
– Helmut Nikelis, Abteilungsleiter Tischtennis (2009)



Norbert Leisten wurde am 24. August 1963 in der Nähe von Düren geboren. Er hat Muskeldystrophie und ist seit Ende der 90er vollständig auf den Rollstuhl angewiesen. Mit seiner Frau Yvonne und Sohn Ole lebt er in Köln.

- » 1996 beendete er an der RWTH Aachen sein Studium zum Dipl.-Ing. in Elektrotechnik und kam über ein Praktikum beim WDR, wo er seine Diplomarbeit schrieb, nach Köln. Später bekam er als erster Rollstuhlfahrer eine Festanstellung beim WDR und arbeitet bis heute dort.
- » Seit Mitte der 90er ist er Mitglied des Rollstuhlclub Köln. Vom Rollstuhl-Basketball wechselte er zum Rollstuhl-Rugby und übernahm 1996 die Leitung der Rugby-Abteilung. Von Anfang an engagiert er sich im Leitungsteam des Bernd Best Turniers.

Norbert Leisten



Helmut Nikelis wurde am 20. Juli 1949 im niedersächsischen Salzgitter geboren. Er ist verheiratet, hat drei Kinder und lebt mit seiner Frau Ilona in Köln-Porz.

- » Nach einer Lehre zum Fotolaboranten verpflichtete er sich 1968 für 4 Jahre bei der Bundeswehr. Danach machte er sich als Fotograf mit einem eigenen Fotolabor selbstständig. Seit 2015 ist er Rentner.
- » 1997 trat er dem Rollstuhlclub Köln bei. Gemeinsam mit Sohn Holger und dem späteren Vereinstrainer Michael Meißner gründete er 1997 die Tischtennis-Abteilung, deren Leitung er bis heute inne hat. Mit der TT-Abteilung rief er 2004 das internationale Weltranglistenturnier Tetra Open Cologne (TOC) ins Leben. Seit 2006 bekleidet er das Amt des Kassierers im Rollstuhlclub Köln.

Helmut Nikelis

1998

Die E-Hockey-Abteilung gründet sich um Stephan Frantzen



Die E-Hockey-Mannschaft - die „Kleinen Haie“ - des Rollstuhlclub Köln (2009)

Stephan Frantzen wurde am 6. Juli 1974 in Bonn geboren. Gemeinsam mit seiner Frau und drei Kindern lebt er in Niederrhein zwischen Köln und Bonn.

- » Stephan Frantzen studierte Sport und Sonderpädagogik an der Deutschen Sporthochschule Köln und der Universität zu Köln. Im Jahr 2000 erlang er seinen Abschluss mit dem 1. Staatsexamen. Bereits während des Studiums arbeitete er als Rehaberater in dem Kindersanitätshaus 4ma3ma. Aktuell ist er dort stellvertretender Geschäftsführer und Leiter der Zweigstelle Köln.
- » 1998 tritt er gemeinsam mit der E-Hockey AG der Anna Freud Schule als neue Abteilung dem Rollstuhlclub Köln unter dem Namen ‚Kleine Haie‘ bei. Seitdem leitet er die Abteilung. 1999 rief er gemeinsam mit der Abteilung den Newcomer-Cup ins Leben, ein breitensportlich orientiertes Nachwuchsturnier im Elektrorollstuhl-Hockey.



Stephan Frantzen

1998

Mit 44 Mannschaften verabschiedet sich das Bernd Best Turnier vom Rollstuhl-Basketball

1998

Die Presse berichtet über das Basketball-Training des Vereins

Köln bewegt sich – Sport für Menschen mit Handicap

Von „Rollis“ bis zu den „Fußgängern“

Leistungssport

Training, bis der „Kopf aussetzt“

Eine Übungseinheit mit dem Basketball-Team des Rollstuhl-Clubs Köln

Köln – Alija zeigt direkt, wo es langrollt. Der Trainer zischt an mir vorbei, dreht sich wie ein Brummkreisel und knallt frontal in den Rollstuhl, den ich mir geliehen habe. Das scheppert, und der Schreck schüttet zusätzlich Schweiß ins T-Shirt. „Jetzt machen wir hier mal ein ordentliches Fore-Checking“, nennt er die Vollbremsung und präsentiert ein Antlitz, das nur einen Schluß zuläßt: Der Mann und seine Leute haben einen bärgen Spaß. Nach dem Crash hebt er freundlich, aber bestimmt zu einem Satz an, den er für die Fußgänger ein für allemal als Lehrsatz verstanden wissen will. „Das sind keine Krankenstühle, sondern Sportgeräte.“ Spricht es, fängt den Paß und versenkt den Ball im Korb. Und auch heute werden wir von ihnen nicht einmal andeutungsweise die Bitte hören, daß man ihnen diesen Ring in 3,05 Meter Höhe mit dem kaputten Netz darunter doch bitteschön tiefer zu hängen habe.

Herzlich willkommen beim Rollstuhl-Club Köln, Abteilung Basketball, Training der Regionaliga-Mannschaft in Halle acht der Sporthochschule. Im Team von Trainer Alija Masic, 27, spielen sechs Rollis, so bezeichnen sich die behinderten Athleten und vier Fußgänger, davon drei Sportlerinnen. Fußgänger sind für die Rollis die Nichtbehinderten, die mit ihnen spielen und trainieren. „Wir wollen nicht unter uns bleiben“, sagt Masic, der an der Uni Sport mit der Fachrichtung Rehabilitation studiert. Er fördere bewußt die „umgekehrte Integration“, und meint damit die Anpassung der Nichtbehinderten an die der Behinderten.

In meinen Handinnenflächen türmen sich die Schwielen. Masic stört das herzlich wenig. Der pflegt eine Mixtur aus Kumpelhaftigkeit und autoritärem Führungsstil, und an Tagen wie diesen legt der Spielertrainer mit seinem Team zwischen vier und fünf Kilometer zurück. Getreu seinem Credo: „Die Leute im Training fordern, bis der Kopf aussetzt. Dann haben sie es im Spiel leichter.“ Und ich hätte doch jetzt bitte schön den Fahrweg ein-



SPASS unter dem Korb in der Halle acht der Sporthochschule: Das Team des Rollstuhl-Clubs Köln mit Trainer Alija Masic (mit Kappe und Autor Werner Röder, links neben Masic) beim „kollektiven“ Korbleger. Das Bild darunter dokumentiert die Rasaner des Rollstuhlbasketball-Sports.

zuhalten, und mein Platz in der Defensive sei der gleiche wie in der Offensive: rechtsaußen. Spricht es und fängt erneut einen Paß. Und wieder scheppert es gehörig. Sascha, ein Fußgänger, der seit drei Jahren mitspielt und als Orthopädietechniker in Personalunion „Schmiermaxe“ des Teams ist, stürzt aus seiner 5000 Mark teuren Sonderanfertigung. Und lacht. „Normal“, belehrt mich Mahmut, junge 19, seit der Geburt querschnittsgelähmt. Er hat sich noch nicht entschieden, ob er künftig für den RSC spielen wird. Aber „Basketball“, wird er später sagen, „gehört zu meinem Leben. Hier kann man alles rauslassen, was man hat“, sagt Mahmut, für den „Teamwork das wichtigste“ ist. Dann dreht er ab mit einem Ausdruck im Antlitz, der nur einen Schluß zuläßt: Der Kerl hat einen bärgen Spaß.



1998

Der Rollstuhlclub Köln erhält eine großzügige Spende für die Anschaffung von einem behindertengerechten Bus



OBEN: Spendenübergabe an die Kinder vom Rollstuhlclub Köln · UNTEN: Kölner Wochenspiegel (29.12.1998)

Freude beim Rollstuhlclub Köln

6.000 Mark für behindertengerechten Bus



Die Kinder vom Rollstuhlclub Köln freuten sich über die Spende der Stadtparkasse, die Michael Ricke (l.) und Karl Happe (r.) der Vorsitzenden des Clubs Frauke Rossteutscher (m.) überreichten. (Foto:Jagusch)

(b) Da freuten sich die Kinder und Jugendlichen des Rollstuhlclubs Köln als Karl Happe, neuer Leiter der Stadtparkassengeschäftsstelle Stegerwald und sein Vorgänger Michael Ricke, Frauke Rossteutscher, Vorsitzende des Rollstuhlclubs einen Scheck über 6.000 Mark überreichten.

Der Rollstuhlclub Köln, der rund 150 Mitglieder umfaßt bietet für Kinder, Jugendliche und Erwachsene Rollstuhlfahrer verschiedene Sportangebote an. „Der Sport gibt Selbstbewußtsein, und je geschickter jemand

mit dem Rollstuhl umgehen kann, desto besser kommt er im Alltag ohne Hilfe zurecht“, erklärt Frauke Rossteutscher.

Die Spende der Stadtparkasse soll für die Anschaffung eines behindertengerechten Bus genutzt werden, der mit einer Handgasschaltung ausgerüstet ist, damit auch Rollstuhlfahrer den Bus eigenständig nutzen können. Der Bus kostet rund 60.000 Mark und muß durch Spenden und Mitgliedsbeiträge finanziert werden. Informationen zum Rollstuhlclub gibt es unter Telefon 617912.

„Unser alter gelber Bus, den wir liebevoll K-EX nannten, wurde eines nachts unter der Mülheimer Brücke gestohlen. Für die Anschaffung eines neuen behindertengerechten Fahrzeugs benötigten wir damals 60.000 Mark, die wir über Spenden, Mitgliedsbeiträge und die Versicherung aufbringen mussten. Dank der damals noch üppigen Zuweisung von Bußgeldern durch die Behörden, ca. 40.000 Mark, und großzügiger Einzelspenden von der Sparkasse und der Sparda-Bank, hatten wir die Summe schnell zusammen. So konnten wir uns Anfang 2000 den knallroten, mit bunten Punkten beklebten neuen K-EX leisten.“

– Frauke Rossteutscher, 1. Vorsitzende Rollstuhlclub Köln 1994 - 2010 (2019)

1999

Horst Strohkendl setzt die Bernd Best Mission als Rugby-Turnier fort



„Das Bernd Best Turnier bildete bis 1998 eine wichtige Basis für die Entwicklung des DRS in allen seinen Facetten sportlicher Betätigung. Die Erben des Turniers behielten im folgenden Jahr 1999 die Bernd Best-Philosophie und den Namen des neuen Turniers für Rollstuhl-Rugby Spieler bei.“

– Horst Strohkendl, Sportwart Rollstuhlclub Köln (2009)

Das Bernd Best Turnier im Rollstuhl-Rugby bietet seit 1999 Teams aus aller Welt die Möglichkeit zum sportlichen Vergleich. Mit vier Leistungsklassen ist es der wichtigste Treffpunkt und einmalig in der Rugbyszene. Bei keiner anderen regelmäßigen Veranstaltung treffen so viele Rugby-Anhänger aufeinander, was die Möglichkeit zum sportlichen Wettkampf und zum Fachsimpeln bietet. Am Wochenende vor Ostern kommen jährlich bis zu 50 Teams und 700 Personen in drei Sporthallen zusammen, um der gemeinsamen Leidenschaft zu fröhnen. Erklärtes Ziel ist zudem die Förderung neuer Spieler, um durch den Sport einen Beitrag zur Inte-



gration von Menschen mit Behinderungen zu leisten und die Solidarität untereinander zu fördern. Diese Grundsätze gehen auf Bernd Best, den Mitbegründer des Rollstuhlclub Köln zurück.

Bernd Best Turnier im Rollstuhl-Rugby

1999

Die Abteilung E-Hockey ruft den Newcomer-Cup ins Leben

„In der Tradition des Rollstuhlclub Köln als Bahnbrecher bei der Einrichtung breitensportlicher Veranstaltungen mit Zukunftsperspektive konnten wir 1999 erneut Neuland betreten. Geplant und durchgeführt von unseren engagierten Übungsleitern Stephan Frantzen und Jens Naumann fand das erste breitensportlich orientierte Nachwuchsturnier im Elektrorollstuhl-Hockey in der Sporthalle Bergischer Ring statt.“

– Susanne Bröckes, Abteilungsleiterin Kinder- und Jugendsport
Rollstuhlclub Köln (1999)



Im Sinne des Rollstuhlclub Köln, Sport als soziales Medium zu nutzen, wurde 1999 der erste Newcomer Cup von der Elektrorollstuhl-Hockey-Abteilung ins Leben gerufen. Der Newcomer Cup ist eine Turnierform jenseits des Ligaspielbetriebs und findet seit seiner Einführung immer mehr Nachahmer. Das breitensportlich orientierte Nachwuchsturnier richtet sich ausdrücklich an all jene, die bisher nur wenig oder keine Erfahrung im E-Hockey sammeln konnten. Ebenfalls eingeladen sind Spieler, die bereits seit längerem E-Hockey spielen, denen sich aber aufgrund ihrer stärkeren Behinderung oder ihrer geringeren Spielstärke

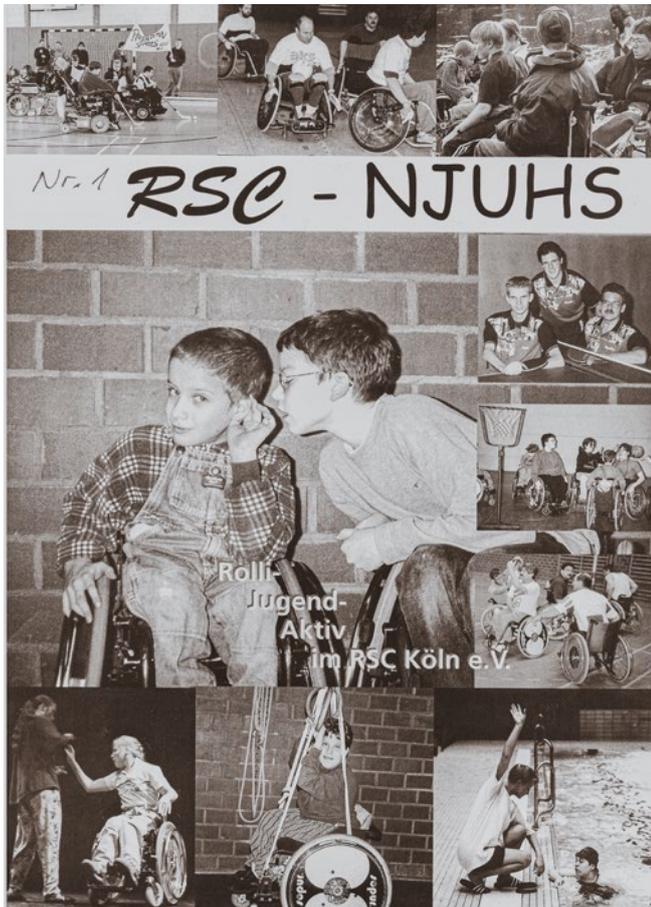
nur selten die Gelegenheit bietet, sich mit wirklich vergleichbaren Gegnern zu messen. Um allen die Chance auf eine Teilnahme zu geben, können Mannschaften oder Einzelspieler gemeldet werden. Bei der Premiere im Jahr 1999 nahmen 7 Mannschaften aus ganz Deutschland teil.

» E-Hockey wird vorwiegend von Menschen gespielt, die für ihre Mobilität auf einen Elektrorollstuhl angewiesen sind. Diesen Sport betreiben meist schwer Körperbehinderte mit den Behinderungsarten wie Muskelschwund, spastische Lähmung oder Glasknochenkrankheit.

Newcomer-Cup

1999

Die erste Ausgabe der Vereinszeitung „RSC-NJUHS“ erscheint



„Initiator unserer Vereinszeitung war die ‚Rolli-Jugend-Aktiv‘. Damals hatte sich ein Grüppchen junger Leute bei einer Freizeit zusammengefunden und hatten die Idee, eine Vereinszeitung zu erstellen, um den Informationsfluss innerhalb des Vereins zu verbessern. Der Vorstand fand das gut und hat die Gruppe dabei unterstützt. So brachte die ‚Rolli-Jugend-Aktiv‘ 1999 die erste Zeitschrift heraus. In den Jahren danach sind fast 20 Ausgaben entstanden.“

— Frauke Rossteutscher,
1. Vorsitzende Rollstuhlclub
Köln 1994 - 2010 (2019)



Zum 30-jährigen Jubiläum des Rollstuhlclub Köln erschien die erste Ausgabe der Vereinszeitung RSC-NJUHS. Anfangs in schwarz-weiß, später in Farbe. Ideengeber und hauptverantwortlich war eine Gruppe Jugendlicher aus der ‚Rolli-Jugend-Aktiv‘ des Rollstuhlclub Köln.

Die Zeitung diente zwischen den Jahren 1999 und 2012 als Informationsquelle für alle Sportgruppen des Vereins, war zwischen 30 und 50 Seiten stark und erschien in der Regel zweimal im Jahr. Hauptanliegen der Zeitung war es, Neu-

igkeiten im Rollstuhlclub Köln zu verbreiten, Termine zu kommunizieren, Berichte zu veröffentlichen und allen Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, das Wirken der anderen Abteilungen verfolgen zu können. Darüber hinaus hatte die RSC-NJUHS die wichtige Funktion, Unterstützer sowie Freunde und Förderer über die Aktivitäten des Rollstuhlclub Köln zu informieren. Verantwortlich für die Redaktion war anfangs Petra Rossteutscher und später Katrin Rossteutscher. 2012 erschien die vorerst letzte Ausgabe.

RSC-NJUHS

1999

Der JUROBACUP feiert 10-jähriges Jubiläum

Am 8. Mai 1999 fand mit 24 Mannschaften aus Nordrhein-Westfalen, Berlin und Hamburg der Jubiläumsspieltag des JUROBACUP in Köln statt.

Fast 150 jugendliche Rollstuhlsportler spielten in zwei Klassen die Tages- und Jahressieger aus. Am Abend wurde gemeinsam im Jugendgästehaus Köln das 10-jährige JUROBACUP-Jubiläum und zugleich das Jubiläum 30 Jahre Rollstuhlclub Köln gefeiert.

„Beim JUROBACUP geht es nicht um Ergebnisse. Die Hauptsache ist der Spaß an der Bewegung. Wir sehen den Sport als Medium, sich mit dem Rollstuhl auseinanderzusetzen.“

– Heinz Tewes, 2. Vorsitzender Rollstuhlclub Köln bis 2006 (1994)



1999

30 Jahre Rollstuhlclub Köln e.V.



1999

30 Jahre Rollstuhlclub Köln e.V.



2000

Der Rollstuhlclub Köln erhält einen neuen behindertengerechten Bus

Fast zehn Jahre hat er den Rollstuhlclub Köln begleitet und war über die Grenzen Kölns hinaus bekannt gewesen - der große gelbe K-EX. Er hat ein Stück Vereinsgeschichte mitgeschrieben und die



Kinder- und Jugendarbeit im Rollstuhlclub Köln entscheidend mit geprägt. Viele der Kölner Kinder sind im wahrsten Sinne des Wortes in ihm groß geworden. Eines Nachts wurde er gestohlen und ist nie wieder aufgetaucht. Trauer, Wut und Fassungslosigkeit waren groß. Viele Aktivitäten des Vereins, insbesondere alle Aktionen im Kinder- und Jugendbereich, waren ohne Bus nicht mehr vorstellbar. So war schnell entschieden, dass für einen Nachfolger gesorgt werden musste. Für die Anschaffung eines neuen behindertengerechten Fahrzeugs wurden damals 60.000 Mark benötigt. Dank der großzügigen Unterstützung von Einzelspendern, Behörden, Mitgliedern und einem Eigenanteil des Vereins kam die Summe schnell zusammen. So konnte im März 2000 der neue K-EX abgeholt und der Kindergruppe präsentiert werden.



2000

Norbert Leisten übernimmt die Leitung des Bernd Best Turniers



2000

Oberbürgermeister Fritz Schramma besucht das Bernd Best Turnier

RSC Köln

Rollstuhl-Club Köln e.V.



Mitglied im
Deutschen Paralympischen
Wohlfahrtsverband DPWW

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Schramma,

Beigefügt übersenden wir Ihnen 3 Exemplare der neuesten Ausgabe unserer "RSC-Njuhs", sowie 3 Fotos vom Bernd-Best-Turnier. Wir haben Sie - Ihr Einverständnis voraussetzend - in unserer Zeitung verewigt und bedanken uns noch einmal ganz herzlich für Ihr freundliches Erscheinen. Wenn man bedenkt, dass weniger wichtige Leute - vor allem aus der Sportszene - nicht aufgetaucht sind, ja einige nicht einmal abgesagt haben, ist Ihr Kommen besonders wichtig für uns gewesen.

Vielen Leuten ist einfach nicht klar, was so ein kleiner Verein, wie wir es ja nun mal sind, bewegen kann - nicht nur in Bezug auf Rugby. Aber durch Nichtbeachten werden diese es auch nie erfahren.

Sollten Sie die Zeit finden einmal in die Vereinszeitung reinzuschauen, werden Sie sicher einigen Spaß haben.

Mit freundlichen Grüßen

F. P.

(1. Vorsitzende)

„Oberbürgermeister Fritz Schramma besuchte 2000 erstmalig das Bernd Best Turnier und war seitdem immer da - wenn er es einrichten konnte. Er war sehr interessiert am Behindertensport und hatte stets ein offenes Ohr - auf ihn lasse ich nichts kommen.“

– Frauke Rossdeutscher, 1. Vorsitzende Rollstuhlclub Köln 1994 - 2010 (2019)



2000

Selbstverteidigungskurse werden von Petra Rossdeutscher erstmals für Rollstuhlfahrer organisiert



Während sich Selbstverteidigungskurse für Menschen ohne Behinderung sehr etabliert haben, werden sie für Menschen mit Rollstuhl eher selten angeboten. Seit 2000 bot der Rollstuhlclub Köln diese Kurse regelmäßig an und sie waren aus dem Angebot des Vereins nicht mehr wegzudenken.

Begonnen hat es damals mit dem dringenden Wunsch einiger Jugendlicher, sich im Ernstfall wehren zu können und der immer wiederkehrenden Frage „ob und wenn, wo man das als Rollifahrer lernen könnte“.

Petra Rossdeutscher, Übungsleiterin der Kinder- und Jugendsportgruppen, sitzt selbst im Rollstuhl und hat bereits 1994 angefangen, regelmäßig Selbstverteidigungskurse in den Niederlanden und Berlin zu besuchen. Sie nutzte ihre bestehenden Kontakte, um einen solchen Kurs auch im Rollstuhlclub Köln zu organisieren. Petra lud ihre Trainerinnen aus Berlin als Referentinnen ein. Daraus hat sich eine langjährige Kooperation entwickelt. Die Begeisterung nach dem Kurs war so groß, dass mindestens drei dieser Workshops pro Jahr angeboten wurden.

Glücklicherweise wurde der Verein dabei vom Kölner Förderkreis Behindertensport und Rehabilitation e.V. unterstützt. Ohne deren großzügiger Subventionierung wäre die Durchführung der Kurse schon aus finanziellen Gründen nicht möglich gewesen.

So aber haben viele Kinder und Jugendliche die Erfahrung machen dürfen, dass man trotz der vermeintlich schlechteren Position eine ganze Menge tun kann, um sich effektiv zu schützen und die eigenen Grenzen zu behaupten.



Ich bin ich. Und das ist mein Volkswagen.



Annika, 19 Jahre,
BWL-Studentin,
Volkswagen Kundin

Volkswagen Fahrhilfen.

Individualität in Serie.

„Volkswagen unterstützt mich bei meinen Plänen – mit ausgereiften Modellen, modernen Fahrerassistenzsystemen und speziellen Fahrhilfen ab Werk, die exakt auf meine Bedürfnisse abgestimmt werden.“

Sichern auch Sie sich Individualität in Serie und zudem bis zu 15 % Nachlass.¹ Wir beraten Sie gern.

Golf Sportsvan Highline 2.0 TDI SCR, 110 kW (150 PS), 7-Gang-DSG

Kraftstoffverbrauch, l/100 km: innerorts 5,5/außerorts 4,2/kombiniert 4,7/CO₂-Emissionen, g/km: kombiniert 122. Effizienzklasse A.

Ausstattung: Uranograu, 4 Leichtmetallräder „Dijon“ 7 J x 17, Vordersitze beheizbar, Multifunktionslenkrad in Leder, Start-Stopp-System, Einparkhilfe, Klimaanlage „Air Care Climatronic“, Notbremsassistent „Front Assist“ u. v. m.

Das Finanzierungsbeispiel basiert auf einer jährlichen Fahrleistung von 10.000 km.

Fahrzeugpreis:	30.609,55 €
inkl. Überführungskosten	
Anzahlung:	5.574,37 €
Nettodarlehensbetrag:	25.035,13 €

Sollzinssatz (gebunden) p. a.:	1,97 %
Effektiver Jahreszins:	1,99 %
Laufzeit:	48 Monate
Schlussrate:	14.662,77 €
Gesamtbetrag:	26.614,77 €
48 mtl. Finanzierungsraten à	249,00 € ²

Ein Angebot der Volkswagen Bank GmbH, Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vermittler gemeinsam mit dem Kunden die für die Finanzierung nötigen Vertragsunterlagen zusammenstellen.

Abbildung zeigt Sonderausstattungen gegen Mehrpreis. Stand 08/2019. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. ¹ Die Volkswagen AG gewährt Menschen mit Behinderung im Zeitraum 01.01. bis 31.12.2019 beim Kauf von nahezu allen fabrikneuen Fahrzeugen der Marke Volkswagen Pkw einen Nachlass von bis zu 15 % auf den zum Zeitpunkt der Bestellung gültigen Listenpreis, inklusive Fahrhilfen. Voraussetzung: Grad der Behinderung mind. 50 %. ² Bonität vorausgesetzt. Es besteht ein gesetzliches Widerrufsrecht für Verbraucher.



Volkswagen

Ihr Volkswagen Partner

Autohaus Hoff GmbH & Co. KG

Urbacher Straße 8, 53842 Troisdorf

Ihr Ansprechpartner: Michael Harbach, Tel. 02241/9512628, michael.harbach@ah-hoff.de

www.autohaus-hoff.de



Nie war der RSC so gefragt wie heute

Im vergangenen Jahr feierte der Rollstuhlclub (RSC) Köln sein 30-jähriges Jubiläum und kann auf die Jugend ganz besonders stolz sein.

Köln. Die Jugendabteilung, seit 20 Jahren fester Bestandteil des RSC, hat sich rasant entwickelt und ist mittlerweile das wichtigste Standbein des Vereins. Rund 150 Mitglieder zählt der RSC insgesamt, 70 davon sind Kinder und Jugendliche. Waren es in den Anfängen hauptsächlich

Hinsicht wichtig. »Neben dem Spaß an der Bewegung gibt es eine soziale Komponente. Die Kids können sich treffen, was sonst aus organisatorischen Gründen schwierig ist«, erklärt Jugendwartin Susanne Bröckes: »Der menschliche Kontakt zu Gleichbehinderten ist von großer Bedeutung, auch um Isolation zu verhindern. Zudem wird das Selbstbewusstsein gestärkt.« weiß Petra Rossdeutscher, Übungsleiterin und selbst Rollstuhl-Fahrerin. Sie leitet die Mini-Basketball-Gruppe, an der Kinder jeden Alters teilnehmen können. Die Regeln sind den »Rollis« angepasst (siehe Info-Kasten), jeder Korbwurf wird von den Kids begeistert bejubelt. »Bei uns steht der Spaß und nicht das Ergebnis im Mittelpunkt. Wir bieten den Kindern ein Forum, sich unbeschwert und ungehindert auszutoben«, sagt Rossdeutscher. Die Möglichkeit, Kontakte zu anderen Vereinen zu knüpfen bietet der Jurobacup, den 1989 einige RSC-Übungsleiter aus der Taufe hoben. Das Turnier findet als Serie das ganze Jahr über verteilt in ganz Deutschland statt.



Klar, daß die Sportler auch ihren eigenen Fans haben.

Querschnittsgelähmte, die Rollstuhl-Basketball ausüben, betreiben mittlerweile Menschen mit den verschiedensten Behinderungsformen Sport in diversen Abteilungen. Dazu zählen Elektro-Rollstuhl-Hockey, Tischtennis, Tanzen, Rugby, Schwimmen, eine Breitensportgruppe und Basketball. Der Einzugsbereich ist groß, denn bundesweit gibt es gerade mal 260 Vereine. Viele der Aktiven kommen beispielsweise aus Wuppertal und Remscheid angereist. Die Arbeit, die der RSC leistet, ist in vielerlei

Bettina Lenner
redaktion@20minutenkoeln.de



Die RSC-Basketballer unternehmen auch mal längere Fahrten, um ihrem Hobby bei Turnieren nachgehen zu können.

Alle Fotos: RSC



Kleine Regelkunde

Köln (bl). Beim Mini-Basketball sind die Regeln auf die Bedürfnisse der Aktiven abgestimmt. Eine Mannschaft besteht zumeist aus vier Spielern. In der Mitte der »Zone«, einem klebtem Kreis, befindet sich ein höhenverstellbarer Korb. Eine festgesetzte Höhe gibt es nicht, der Korb soll so eingestellt sein, dass die Kinder ihn treffen können. Beim Wurf darf sich der Spieler nicht innerhalb der Zone befinden, vor dem Korbwurf stellen sich alle Mitstreiter an den Kreis, um dem jeweiligen Ballbesitzer einen ungestörten Wurf zu ermöglichen. Je nach Einschränkung gibt es auch einen Punkt, wenn das Netz oder die Stange nur berührt wird. Während des Spiels darf der ballführende Spieler nicht angegriffen werden. Nach zweimal »ziehen«, also zwei Bewegungen am Reifen, muss der Ball entweder gedribbelt oder abgepielt werden.

2001

Holger Nikelis wird erstmalig Deutscher Meister und Europameister im Rollstuhl-Tischtennis

2002

Monika Heinrichs erhält den Sport-Ehrenpreis des Deutschen Rollstuhl-Sportverbandes

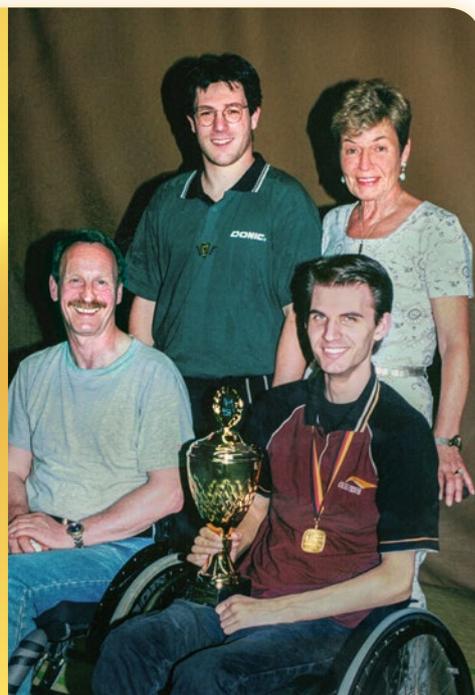


„2002 wurde Monika Heinrichs vom DRS für ihre ‚Verdienste um die Entwicklung des Tanzens für alle Menschen‘ geehrt. Moni war faszinierend und hat mit MOBIAKI und der Kindertanzgruppe tolle Sachen gemacht - alle haben von ihr geschwärmt. Sie war ein Ziehkind von Horst und insgesamt eine tolle Frau.“

– Frauke Rossdeutscher, 1. Vorsitzende Rollstuhlclub Köln 1994 - 2010 (2019)

Holger Nikelis wurde am 15. Januar 1978 in Köln geboren. Seit einem Badeunfall 1995 ist er auf den Rollstuhl angewiesen.

- » Nach dem Abitur studierte er vier Semester Medienwissenschaften an der Universität Siegen und machte von 2001 bis 2003 eine Ausbildung zum Fachinformatiker.
- » Holger Nikelis trat 1997 dem Rollstuhlclub Köln bei und gründete im selben Jahr gemeinsam mit Helmut Nikelis und dem späteren Vereinstrainer Michael Meißner die Tischtennis-Abteilung. Unter dem Training von Meißner holte er auch seine größten sportlichen Erfolge: Sieger bei den Paralympics 2004 in Athen und 2012 in London, 2-mal Weltmeister und 7-mal Europameister sowie 13-mal Deutscher Meister. Holger Nikelis beendete seine internationale Karriere nach den Paralympics in Rio 2016.



Holger Nikelis

2003

Der Rollstuhlclub Köln erweitert mit erlebnispädagogischen Wochenenden und Ferienmaßnahmen sein Angebot



Da es ein besonderes Anliegen des Vereins ist, Kinder und Jugendliche bei der Entwicklung einer größtmöglichen Selbständigkeit zu unterstützen und darüber hinaus Selbstbestimmung und Eigenverantwortung zu fördern, waren erlebnispädagogische Wochenenden und Ferienmaßnahmen eine wichtige Erweiterung und große Bereicherung des Vereinsangebotes. Diese Maßnahmen unterschieden sich von den „normalen“ Ferienfreizeiten durch die absolute Out-

door-Orientierung und dem Ziel, den Kindern und Jugendlichen positive Grenzerfahrungen und besondere Erlebnisse in der Natur zu ermöglichen. In nicht alltäglichen Situationen, wie zum Beispiel beim Ausprobieren von hohen oder niedrigen Seilkonstruktionen, wurden die Kinder eingeladen, sich auszuprobieren und persönliche Stärken und Schwächen zu entdecken. Dies half beim Setzen und Erreichen realistischer Ziele und dem Aufbau von Selbstbewusstsein.

„Jugendliche ohne Behinderung erfahren ihre Grenzen ganz selbstverständlich jeden Tag. Dies ist Kindern und Jugendlichen mit Behinderung kaum oder nur sehr begrenzt möglich. Integration behinderter Kinder und Jugendlicher in den Alltag funktioniert nur, wenn auch rollstuhlfahrende Kinder und Jugendliche Selbstbestimmung und Eigenverantwortung sowie eine realistische Einschätzung ihrer Grenzen und Stärken entwickeln können.“

– Petra Rossdeutscher, Jugendwartin Rollstuhlclub Köln seit 2006 (2009)



2004

Die Tetra Open Cologne werden von der Tischtennis-Abteilung im ACR Sportcenter in Köln-Neubrück ins Leben gerufen



Die Tetra Open Cologne (TOC) sind das größte Rollstuhl-Tischtennis-Turnier der Welt für die Wettkampfklassen 1 und 2 - das sind die „Sportler mit schweren Behinderungen“ - und wurden 2004 von der Tischtennis-Abteilung des Rollstuhlclub Köln ins Leben gerufen.

Im Unterschied zu manchen anderen vergleichbaren Veranstaltungen sind die Tetra Open Cologne in allen Details speziell auf die Bedürfnisse der schwerer behinderten Sportler, meist Tetraplegiker, ausgelegt. Zwischen 2004 und 2010 wurden die TOC insgesamt dreimal in Köln ausgerichtet - jeweils zwischen 40 und 50 Spielern aus der ganzen Welt. Die Funktion des Turnierdirektors übernahm Holger Nikelis.

Neben den aktiven Teilnehmern und deren Betreuern und Trainern waren jeweils rund 30 Schiedsrichter und Offizielle sowie zahlreiche ehrenamtliche Helfer im Einsatz, um für einen reibungslosen Turnierablauf zu sorgen.

- » 2004 nahmen bei der Premiere im ACR Sportcenter in Köln-Neubrück in 5 Wettbewerben insgesamt 41 Teilnehmer aus 15 Nationen in 5 Wettbewerben teil. Die weiteste Anreise nahm das Team aus Korea auf sich, das die TOC als Vorbereitung auf die bevorstehenden Paralympics in Athen nutzte.
- » 2006 erfolgte die zweite Auflage, ebenfalls im ACR Sportcenter, mit 49 Teilnehmern aus 16 Nationen in 6 Wettbewerben.
- » 2010 wechselte die Veranstaltung aus Kapazitätsgründen ihren Austragungsort. Neue Spielstätte war die Deutsche Sporthochschule Köln. Mit 50 Teilnehmern aus 17 Nationen in 8 Wettbewerben waren dies die bisher größten TOC.

Tetra Open Cologne

2004

Holger Nikelis gewinnt bei den Paralympics in Athen Gold im Einzel und Bronze im Team



2005

Bundespräsident Horst Köhler verleiht Holger Nikelis das Silberne Lorbeerblatt



2005

Norbert Leisten erhält den Sport Ehrenpreis des Deutschen Rollstuhl-Sportverbandes



2006

Die Rugby-Abteilung ist mit 33 Aktiven die größte in Deutschland



2006

Der Rollstuhlclub Köln hat Probleme finanzieller und personeller Art

Bei der Mitgliederversammlung am 10. Juni 2006 wurde, nach Berichten der 1. Vorsitzenden und der Kassiererin, der scheidende Vorstand entlastet. Danach wurden diverse Probleme finanzieller und personeller Art diskutiert. Es wurde beschlossen, die Abteilung der Schwimmer aufzulösen, da eine Aufrechterhaltung dieser Abteilung für den Verein - vor allem aus finanziellen Gründen - nicht mehr tragbar ist.

Die Abteilungen Tanzen und Tischtennis sollen solange ruhen, bis eine entsprechende Teilnehmerzahl gefunden ist und sich die Abteilungen kostenmäßig wieder tragen. Dann stand die Neuwahl des Vorstandes an. Im Vorfeld - bei diversen Strukturänderungstreffen - hatten sich bereits Helmut Nikelis als Kassierer und Horst Strohkendl als Sportwart zu einer Mitarbeit im Vorstand bereit erklärt.

Die 1. Vorsitzende Frauke Rosseutscher war nur unter der Voraussetzung bereit, ihr Amt noch einmal zu übernehmen, wenn sich jemand für den 2. Vorsitz findet und sie dadurch eine spürbare Arbeitsreduzierung erfährt. Überraschend erklärte sich Ilona Nikelis bereit, den Posten der 2. Vorsitzenden zu übernehmen. Damit war der Vorstand komplett und die Voraussetzungen für eine Wiederwahl der 1. Vorsitzenden geschaffen. Im Anschluss an die Mitgliederversammlung fand die Jugendvollversammlung statt. Susanne Bröxkes kandidierte nicht mehr als Jugendwartin. Zu ihrer Nachfolgerin wurde Petra Rosseutscher gewählt und Tim Eigenbrodt als ihr Vertreter. Susanne Bröxkes hat zugesagt, weiterhin den Vorstand zu unterstützen, freut sich aber auch über jede Aufgabe, die sie abgeben kann.

2006

Holger Nikelis wird erstmalig Weltmeister im Einzel und Vizeweltmeister im Team



Holger Nikelis und Trainer Michael Meißner nach dem Gewinn des zweiten Weltmeistertitels 2010



2007

Petra Rossdeutscher erhält den Sport Ehrenpreis des Deutschen Rollstuhl-Sportverbandes

2007

Spielerinnen des Rollstuhlclub Köln bilden mit „Not Guilty“ die erste reine Frauen-Mannschaft

Petra Rossdeutscher erhielt 2007 den Sport Ehrenpreis des Deutschen Rollstuhl-Sportverbandes für ihr Engagement in der Entwicklung und nachhaltigen Umsetzung der Selbstverteidigung für Rollstuhlfahrer.

Aus der Laudatio anlässlich der Überreichung des Sport Ehrenpreises beim Verbandstag am 2. September 2007:

„Aufgrund eines tätlichen Angriffs in der Schule befasst sich Petra seit 1993 mit dem Thema Selbstverteidigung für Menschen im Rollstuhl. Petra erlernt die Kampfkunst und wird selbst zur Trainerin für Selbstverteidigung und Selbstbehauptung. Sie organisiert Selbstverteidigungs- und Selbstbehauptungskurse für den Rollstuhlclub Köln, für den DRS und für Schulen. Petra versetzt uns immer wieder in Staunen mit ihrer Kraft, mit ihrer Zähigkeit, ihrer Ausdauer und ihrer Ruhe, die sie dabei an den Tag legt und ausstrahlt. Nichts ist hektisch bei ihr, alles wird in Ruhe erledigt. Petra ist ein großes Vorbild, nicht nur für Kinder und Jugendliche, sondern für alle Menschen, die mit einer Behinderung leben.“

— Susanne Bröxkes, Abteilungsleiterin Kinder- und Jugendsport Rollstuhlclub Köln (2007)



2008

Horst Strohkendl erhält den Ehrenamtspreis der Stadt Köln



Oberbürgermeister Fritz Schramma und Ehrenamtspate, Handball-Nationaltrainer Heiner Brand, begrüßten am 14. September 2008 rund 6.000 Besucherinnen und Besucher zum neunten Ehrenamtsfest im Kölner Tanzbrunnen. Höhepunkt der Veranstaltung war die Verleihung des Ehrenamtspreises „KölnEngagiert 2008“. Ausgezeichnet wurden vier Einzelpersonen, drei Vereine, zwei Schulen und ein Unternehmen. Der Kölner Ehrenamtspreis soll das Bewusstsein und Interesse für bürgerschaftliches Engagement stärken und die öffentliche Anerkennung dieses wichtigen Beitrages für die Gesellschaft hervorheben. Neben drei anderen Einzelpersonen wurde auch Dr. Horst Strohkendl im Jahr 2008 für sein außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement im Behindertensport dieser Preis verliehen.

2008

Der Landessportbund zeichnet den Rollstuhlclub Köln als familienfreundlichen Verein aus

Beim Wettbewerb „Familienfreundlicher Verein“ des Landessportbundes NRW hatte der Rollstuhlclub Köln die Kriterien nicht so ganz erfüllt, war aber für einen Sachpreis nominiert und eingeladen. Der Vorstand hatte beschlossen, gemeinsam zur Preisverleihung nach Essen zu fahren. Der Ballsaal des Opernhauses, wo die Siegerehrung stattfand, bot ein gehobenes Ambiente. Die Gäste wurden mit Sekt und Orangensaft empfangen und an stilvoll gedeckte Tische geleitet.



Zu Beginn erfolgte die Begrüßung durch den Präsidenten des Landessportbundes Walter Schneeloch. Nach den Festreden begann die Ehrung, die in vier Kategorien, entsprechend der Mitgliederzahlen, eingestellt war. Zwischen jeder Staffel gab es eine Showeinlage. Der Rollstuhlclub Köln wurde in der 2. Staffel mit einem Sachpreis von 1.000,- Euro ausgezeichnet. Dieser Preis konnte bei einem festgelegten Lieferanten in sportorientierte Ware eingelöst werden.



2008

Der Leistungsbereich der Basketball-Abteilung wird selbstständig

Im Jahr 2008 machte sich der Leistungsbereich der traditionsreichen Rollstuhl-Basketball-Abteilung des Rollstuhlclub Köln selbständig und gründete den heutigen RBC Köln 99ers e.V.

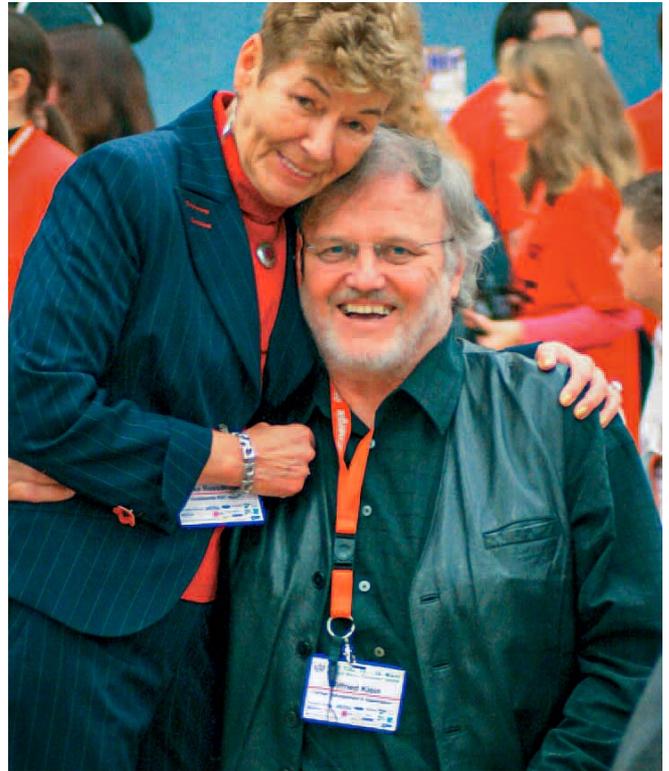


„Der Leistungsbereich unserer Basketballer war nur noch fokussiert auf Erfolge im Ligabetrieb. Dadurch, dass in den Mannschaften auch Nichtbehinderte mitspielen dürfen, waren fast nur nichtbehinderte Sportler dabei. Das allein fand ich nicht schlimm, aber sie haben den behinderten Sportlern die Plätze weggenommen. Man dachte ausschließlich leistungsorientiert und Spieler wurden eingekauft. Der Rollstuhlclub Köln war und ist Breitensport - kein bezahlter Leistungssport. Da konnten wir nicht mitziehen und haben uns im Guten getrennt.“

— Frauke Rossdeutscher, 1. Vorsitzende Rollstuhlclub Köln 1994 - 2010 (2019)

2009

Wilfried Klein erhält den Sport Ehrenpreis des Deutschen Rollstuhl-Sportverbandes



Anzeige

Mobil bleiben und **barrierefrei** wohnen?

... Einkaufen, Arztbesuche, Freizeitaktivitäten – alles in Ihrer Nähe? Wir finden das Passende für Sie!

Profitieren Sie von unserer 40-jährigen Erfahrung in Sachen Immobilien:

- Kostenlose Wertermittlung Ihrer Immobilie
- Verkauf und Vermietung von Häusern und Wohnungen
- Suche und Verkauf von Grundstücken in der Region
- Kostenloser Energieausweis bei Beauftragung
- Persönlicher Ansprechpartner in unserem Haus

... und wir können auch Hausverwaltung.

Wie können wir Ihnen behilflich sein?

Seit über
40 Jahren

Blümlein Immobilien GmbH
Bonner Straße 108 • 53757 Sankt Augustin
Tel.: 02241 92 77-0 • info@immobilien-bluemlein.de
www.immobilien-bluemlein.de

BLÜMLEIN
IMMOBILIEN



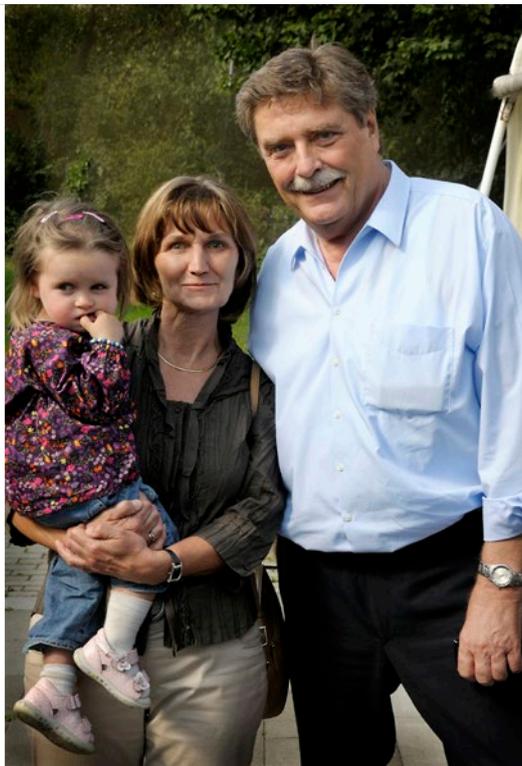
2009

Der Rollstuhlclub Köln feiert sein 40-jähriges Vereinsbestehen im ACR Sportcenter in Köln-Neubrück



2009

Der Rollstuhlclub Köln feiert sein 40-jähriges Vereinsbestehen im ACR Sportcenter in Köln-Neubrück



2009

Der Rollstuhlclub Köln feiert sein 40-jähriges Vereinsbestehen im ACR Sportcenter in Köln-Neubrück



2009

Der Rollstuhlclub Köln feiert sein 40-jähriges Vereinsbestehen im ACR Sportcenter in Köln-Neubrück



2009

40 Jahre Rollstuhlclub Köln e.V.



2009

40 Jahre Rollstuhlclub Köln e.V.



2010

Frauke Rossteutscher übergibt den Vorsitz des Rollstuhlclub Köln an Ümmügül Yilmaz

2010

Die Tetra Open Cologne finden erstmalig an der Deutschen Sporthochschule Köln statt

„Als ich damals Frauke ablöste, bin ich in sehr große Fußstapfen getreten. Ich musste erst einmal mein Profil entwickeln, schließlich war ich ein Kind des Vereins und des Vorstandes. Mein erster offizieller Einsatz als 1. Vorsitzende war die Siegerehrung bei den Tetra Open Cologne im selben Jahr - da war ich noch sehr aufgeregt und unsicher, das ist mittlerweile anders.“

– Ümmügül Yilmaz, 1. Vorsitzende Rollstuhlclub Köln seit 2010 (2019)



Ümmügül Yilmaz wurde am 18. Dezember 1969 in Bulgarien geboren. 1974 kam sie mit ihren Eltern nach Deutschland. Aufgrund von spina bifida sitzt sie im Rollstuhl. Ümmügül Yilmaz hat zwei Töchter und lebt in Köln.

- » 1996 absolvierte sie erfolgreich ihr Fachhochschulstudium zur Diplom-Verwaltungswirtin und ist seit dem Beamtin im gehobenen Dienst beim LVR.
- » 1979 war sie in der Rehaklinik Lindenburger Allee und hat dort erstmals Rollstuhlsport erlebt. Dadurch kam sie zum Kindersport in den Rollstuhlclub Köln. Gemeinsam mit ihrem Ex-Mann hat sie später den Übungsleiterschein gemacht und ab 1996 Kinderfreizeiten organisiert und betreut. Von 2000 bis 2006 war sie als Kassiererin im Vorstand. Seit 2010 ist Ümmügül Yilmaz die 1. Vorsitzende im Rollstuhlclub Köln.



Ümmügül Yilmaz

2010

Holger Nikelis erhält den Sport Ehrenpreis des DRS und wird zu Kölns Sportler des Jahres gewählt



2011

Holger Nikelis wird der FELIX-Award zum NRW-Behinderten-sportler des Jahres verliehen

„Die Auszeichnung ‚Sportler Ehrenpreis 2010‘ des DRS basiert nicht nur auf den sportlich herausragenden Ergebnissen von Holger Nikelis aus diesem Jahr, sondern beinhaltet auch den unermüdlichen persönlichen und sportlichen Einsatz der Vergangenheit. Für Holger Nikelis ist das Rollstuhl-Tischtennis mehr als eine Möglichkeit, sich sportlichen Erfolg und Befriedigung zu beschaffen. Holger ist vor allem Botschafter und das auf vielen Ebenen.“

– Winfried Prondzinski, DRS Fachbereichsleiter Tischtennis (2010)



2012

Holger Nikelis holt bei den Paralympics in London Gold im Einzel und Silber mit der Mannschaft



Bei den Paralympics in London hatte Holger Nikelis die Einzel-Goldmedaille im Rollstuhl-Tischtennis der Wettkampfklasse 1 gewonnen. Es war der zweite Sieg bei paralympischen Spielen für ihn nach dem Gewinn 2004 in Athen. Im Finale besiegte er den Franzosen Jean-Francois Ducay mit 3:1.

„Holger hat in London sein bestes Tischtennis abgerufen. Er hat es geschafft, über die vielen Tage die Konzentration hochzuhalten und die taktische Marschroute beizubehalten. Die Goldmedaille im Einzel ist der Lohn für die harte Arbeit in den vergangenen Jahren.“

— Michael Meißner, Trainer (2012)

2012

Teilnahme unserer Basketballabteilung „Old Cologne Lions“ beim Libaroba-Cup zur Premiere in Bonn



Der Fachbereich Tischtennis im DRS bezeichnet das Engagement des Rollstuhlclub Köln als richtungweisend

Ute Herzog erhält den Ehrenpreis für soziales Engagement des LVR

Sport

Acht Jahre ist der Unfall der jungen Niederkasselerin Janina Palm inzwischen her. Seitdem ist sie im Rollstuhl unterwegs. Verreist ist die heute 23 jährige seither nicht. Bis zum ersten Märzwochenende dieses Jahres.



Reisegruppe des RSC Köln.

Tischtennisabteilung des RSC Köln:

»Das Engagement von Helmut Nikelis beim RSC ist einfach toll. Er hat die Reise perfekt geplant und es uns ermöglicht, damit eine ganz besondere Lebenserfahrung zu machen«

Fahrt nach Rheinsberg:

Da meldete sich Janina Palm für eine dreitägige Fahrt des Rollstuhl-Club Köln zum „Tischtennis Rheinsberg-Cup“ in Brandenburg an. Kein Pflegedienst an ihrer Seite, lediglich begleitet von ihrem Freund. „Ich war vorher sehr aufgeregt. Aber am Ende war es ein einmaliges und tolles Erlebnis“, sagt sie. Eine Gruppe Rollstuhl-Tischtennispieler mit ihren Begleitern, ein Opel Neunsitzer und zwei Medaillen – macht zusammen eine außergewöhnliche Reise des RSC. Schon seit längerem hatte der Abteilungsleiter der TT-Sparte, Helmut Nikelis, über eine Fahrt mit den Mitgliedern zu einem Turnier nachgedacht. „Wir haben in den vergangenen Monaten viele neue Spielerinnen und Spieler vor allem auch im Nachwuchsbereich gewinnen können. Ihnen möchten wir über das wöchentliche Training hinaus etwas bieten“, erläutert Nikelis die Hintergründe. Bereits im vergangenen Jahr hatte er erfolgreich ein Trainingslager veranstaltet, das sehr gut angenommen worden war.

Und so reift die Idee, zum Rheinsberg-Cup nach Brandenburg zu fahren. Ein Turnier, das in die Deutschlandpokal-Serie des Deutschen Rollstuhl-Sportverbandes eingebettet ist und sich mit inzwischen rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in vier Leistungsklassen zu einer der größten nationalen Veranstaltungen im Rollstuhl-Tischtennis entwickelt hat. Dreh- und Angelpunkt ist das „Haus Rheinsberg Hotel am See“. „Das Hotel und die Halle befinden sich unter einem Dach und sind komplett barrierefrei. Hinzu kommt eine perfekte Orga-

nisation. Die Bedingungen beim Rheinsberg-Cup sind einfach ideal“, sagt Nikelis, Vater des zweifachen Paralympicssieger im TT, Holger Nikelis.

Acht Spielerinnen und Spieler der RSC-Tischtennisabteilung, die inzwischen 23 Mitglieder im Alter von 13 bis 50 Jahren zählt, melden sich für die Fahrt vom 1. bis 3. März an. Nikelis kann mit der Planung beginnen. „Eine Reise mit mehreren Rollifahrern an Bord will gut organisiert sein. Die Verantwortung, die ich als Organisator trage, ist schon groß“, sagt Helmut Nikelis.

Einige Sportler reisen privat an. Für die anderen besorgt er mit Unterstützung des Autohauses Opel Bauer in Köln-Mülheim kostengünstig einen Neunsitzer mit großem Kofferraum. Er selbst baut eine provisorische Rampe, um den Rollifahrern den Zutritt in den Wagen zu erleichtern. „Das Engagement von Helmut Nikelis beim RSC ist einfach toll. Er hat die Reise perfekt geplant und es uns ermöglicht, damit eine ganz besondere Lebenserfahrung zu machen“, sagt Frank Kasten. Der 45 Jahre alte Kölner ist erst seit ein paar Monaten Mitglied beim RSC und lobt schon jetzt den großen Zusammenhalt im Verein. „Ich dachte zunächst, mein Handicap sei zu groß, um eine Sportart wie Tischtennis zu erlernen. Beim RSC wurde mir das Gegenteil bewiesen. Hier fühle ich mich als Teil einer großen Familie“, sagt Kasten, der 2004 einen Unfall erlitt und seither auf den Rollstuhl angewiesen ist.

2015

Brandschutzaufgabe: 40 Rollstühle müssen sicher untergebracht werden

Die Stadt Köln informierte den Vorstand des Rollstuhlclub Köln über künftige Brandschutzaufgaben. Bei einer Begehung wurde festgestellt, dass die bisherige Unterbringung der ca. 40 Rollstühle plus Zubehör nicht den Brandschutzaufgaben entspricht. Eine Alternativlösung musste gefunden werden, da sonst kein Training mehr möglich gewesen wäre.

Daraufhin wurde nach einem geeigneten Platz in der Sporthalle gesucht, um einen passenden Standort für den Käfig zu finden, der alle notwendigen Auflagen erfüllt. So konnte innerhalb von ein paar Monaten der neue Käfig installiert und vom Brandschutz der Stadt Köln abgenommen werden.

2015

Beginn der Probleme durch Hallenschließungen aufgrund der Flüchtlingssituation



vorher



nachher



„Bedingt durch die Flüchtlingssituation wurden immer mehr Hallen für den Sport geschlossen. Die Ersatzhallen, sofern es welche gab, waren teilweise zu weit weg, schlecht an die öffentlichen Verkehrsmittel angebunden oder einfach nicht barrierefrei. Trotz der Unterstützung anderer Vereine fand in vielen Abteilungen längere Zeit kein Training statt. Dadurch verloren wir in den vergangenen Jahren leider über 30 unserer Mitglieder.“

– Ümmügül Yilmaz, 1. Vorsitzende Rollstuhlclub Köln seit 2010 (2019)

2015

Letztmalig findet das Bernd Best Turnier unter dem Dach des BRSNW statt

2016

Wegen der Hallenproblematik muss das Bernd Best Turnier ausfallen



2016

„Korea meets Kölle“, inklusives Tischtennis-Turnier unter Freunden mit fünf Nationen

Sport verbindet, und das über unterschiedlichste Grenzen hinweg: Das hat der Rollstuhlclub Köln einmal mehr unter Beweis gestellt. Die Tischtennisabteilung veranstaltete am 3. Oktober im ACR Sportcenter in Köln-Neubrück einen „Wettkampf unter Freunden“. Insgesamt 26 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit und ohne Behinderungen sowie unterschiedlicher Nationalitäten waren bei dem inklusiven Turnier mit dabei. Über das gemeinsame Tischtennis spielen wurden dabei am „Tag der Deutschen Einheit“ sprachliche, körperliche und kulturelle Grenzen überwunden und viele neue Kontakte geknüpft. Hintergrund der Veranstaltung war der Besuch von Verwandten und Freunden aus der Heimat des Vereinsmitglieds Sung Joo Park. Sein Wunsch war es, zum Abschluss des Besuches gemeinsam Tischtennis zu spielen. Dank der finanziellen Hilfe durch den Kölner Förderkreis konnte das „Turnier unter Freunden“ organisiert werden.

2016

Das Logo und die Außen-darstellung des Rollstuhlclub Köln wird überarbeitet



2016

Der Rollstuhlclub Köln engagiert sich erstmalig beim Kölner KinderSportFest



Kölner KinderSportFest 2016

Seit 2010 veranstaltet der Turnverband Köln 1876 e.V. das Kölner KinderSportFest im Sportpark Müngersdorf, bei dem 40 Verbände und Vereine kostenlose Mitmach-Angebote für Kinder im Alter zwischen 4 und 11 Jahren anbieten. Egal, ob sie schon in einem Verein sind oder noch nicht, ob sie schon Sport treiben oder nicht. Alle Kinder sind eingeladen, einfach mit ihren Freunden, Eltern oder Lehrern vorbeizukommen und auszuprobieren, was am meisten Spaß macht. Kinder mit Handicap können auch fast alle Angebote testen. Die „Inklusianer“ der Arbeitsgruppe „Sport für Alle, behindert oder nicht“ stehen Kindern, Eltern und Vereinen mit Rat und Tat zur Seite. Darüber hinaus stehen für Kinder mit Hörschädigung Gebärdensprachdolmetscher zur Unterstützung bereit. Ziel des Kölner KinderSportFestes ist es, Kinder wieder vermehrt zum Sport zu bringen und dabei zu helfen, dass sie ihre Lieblingssportart entdecken.

Kölner KinderSportFest

2017

Leichte Entspannung der Hallensituation



Kölner KinderSportFest 2017



Kölner KinderSportFest 2018



Kölner KinderSportFest 2019

2017

Weltrekord mit 100 Rollis

2018

Rugby hat noch immer keine Trainingsmöglichkeiten



Rund einhundert Menschen in Rollstühlen waren über Gurte verbunden.



Fotos: Goyert Franz Müllner zog sie mit purer Muskelkraft etwa 20 Meter weit.

Weltrekord mit 100 Rollis

Franz Müllner stöhnt, beißt die Zähne zusammen, schwitzt. Auf allen Vieren arbeitet er sich Sprosse für Sprosse auf einer Leiter voran, die auf dem Boden der Sporthalle der **Willy-Brandt-Gesamtschule** in Höhenhaus liegt. Was den 47-jährigen Österreicher derartig fordert, sind die rund 100 Menschen im Rollstuhl hinter ihm. In vier nebeneinander liegenden Reihen haben sie sich in Position gebracht und sich über Seile mit einem breiten Rohrgestell verbunden. Davor hängt auch Franz Müllner alias „The Austrian Rock“ (Der österreichische Fels) in den Seilen beziehungsweise in den starken Gurten – und arbeitet sich an einem neuen Weltrekord ab.

Nach vielleicht einer Minute hat das 140 Kilogramm schwere Kraftpaket sein Ziel erreicht. Müllner hat die längste Kette von Rollstuhlfahrern allein mit Muskelkraft rund 20 Meter weit gezogen.

Stünden die Rollstuhlfahrer hintereinander, würden sie eine Reihe von 180 Metern bilden. Bisher hat sich außer Müllner zwar niemand in dieser Disziplin versucht. Aber egal. Weltrekord ist Weltrekord. Im Falle Müllners ist es bereits Titel Nummer 16. Nach getaner Schwerstarbeit rollt er sich auf den Rücken und

SHOW

schnappt nach Luft. „Das war kein Kindergeburtstag, das ist, wie wenn man einen Lkw von 15 bis 20 Tonnen zieht“, gibt er zu Protokoll und verteilt munter Autogramme.

Schon lange liebäugelte Müllner mit diesem Weltrekord-Versuch, fand aber nicht genug Rollstuhlfahrer. Über Face-

book bekam er schließlich Wind vom **Bernd-Best-Turnier** in Köln, bei dem alljährlich Rollstuhl-Rugby-Teams aus ganz Europa zusammenkommen. Mit mehr als 200 Teilnehmern ist der Wettbewerb, der an diesem Wochenende zum 18. Mal ausgetragen wird, der größte seiner Art weltweit. Eine gute Gelegenheit für Müllner also, am Freitag kurz vor Turnierbeginn seinen Plan umzusetzen.

Allein mit der Kraft seines massigen Körpers hat der ehemalige Ausdauersportler und Elitesoldat schon Schiffe, Flugzeuge oder Panzer in Bewegung gesetzt. Für seinen ersten Weltrekord ließ er einen Helikopter inklusive Schauspieler **Ottfried Fischer** auf seinen Schultern landen. Später drehte er das Wiener Riesenrad im Prater mit der Hand oder hielt ein Bungee-Seil, an dem ein Mann 200 Meter in die Tiefe sprang. Nun also Rollstuhlfahrer.

„Das ist eine großartige Idee und ein großer Spaß“, so **René Sloth** aus Dänemark. „Es freut mich, dass unser Sport dadurch mehr Aufmerksamkeit bekommt“, so Turnier-Sprecherin **Mechtild Kremer**. „Er ist so stark wie wir“, jubelte **Nicolo Toscano** aus Italien nach Müllners glücklicher Aktion. Müllners Notar wird nun eine detaillierte Dokumentation des Rekords an das Guinness-Buch der Rekorde weiterleiten. Dass man ihn dort akzeptiert, glaubt der Fels aus Österreich fest: „Wenn i wos moch, moch i des g'scheit.“ (cht)

Das Turnier ist Samstag, 8. April, 8.30 bis 20.30 Uhr in den Sporthallen der Gesamtschulen Holweide und Höhenhaus sowie am Herler Ring. Das Finale wird Sonntag, 9. April, 10.30 Uhr bis 17.30 Uhr, in der Gesamtschule Höhenhaus ausgetragen. www.bernd-best-turnier.de

2018

Teilnahme am
3. Actionssporttag in den
Abenteuerhallen Kalk

„Auf die Anfrage, ob der Rollstuhlclub Köln sich am 3. Actionssporttag in den Abenteuerhallen Kalk präsentieren möchte, hat sich die Abteilung E-Hockey gern beteiligt und unser Mitmachangebot wurde sehr gut angenommen. Wir planen bei zukünftigen Actionssporttagen auch andere Sportarten aus unserem Verein anzubieten, um zu zeigen, wieviel Spaß Sport im Rollstuhl bereiten kann. Wir landeten sogar auf dem Titel der Verbandszeitschrift.“

– Ümmügül Yilmaz, 1. Vorsitzende
Rollstuhlclub Köln seit 2010
(2019)

2018

Die Rolli-Haie des Rollstuhlclub
Köln schaffen es auf den Titel
der Sport + Mobilität



2018

Horst Strohkendl, Vereinsmitglied der ersten Stunde, stirbt im August 2018

Es gibt Menschen auf dieser Welt, die sind nicht mehr wegzu-denken und sind schon immer da gewesen. Genau so ein Mensch war Horst Strohkendl für unseren Verein. Er war schon immer da und man kann und will sich nicht vorstellen, wie es ohne ihn sein könnte, wie es ohne ihn sein wird. Bis zuletzt hat er immer den Satz geprägt: Wir müssen die Menschen aus der Isolation holen. Wir müssen ihnen zeigen, dass das Leben für sie nach einem schweren Unfall und den dramatischen Folgen daraus nicht zu Ende ist, sondern anders wird, aber immer noch sehr lebenswert. Mit dieser Vision vor Augen hat er zusätzlich zur Gründung des Rollstuhlclub Köln im Laufe der Jahre noch viel viel mehr geschaffen, z.B. die Gründung der ersten Kindergruppe für Rollstuhlsport weltweit oder die Mitbegründung des Deutschen Rollstuhlsportverbandes. Als Sportwart unseres Vereins war er zuletzt Mitglied unseres Vorstandes und hat bis zuletzt sein Wirken und Bemühen um den Rollstuhlclub Köln und am liebsten um jeden Einzelnen persönlich fortgesetzt. Er hat sei-



2018

Georg Eiling wird neuer Sportwart im Rollstuhlclub Köln

ne Standpunkte sehr konsequent selbstbewusst vertreten und hierdurch zu einigen kontroversen Diskussionen im Vorstand beigetragen, und das war gut so. Lieber Horst, der Abschied fällt uns sehr sehr schwer. Wir hätten Dich hier noch für so Vieles gebraucht. Aber eins musst Du uns versprechen. Bevor Du da oben, eine neue Rollstuhlsportgruppe gründest, und ich bin mir sicher, genau das ist jetzt Dein Plan, ruhe Dich vorher ein wenig aus. Das hast Du Dir wahrlich verdient!



Georg Eiling

Georg Eiling wurde am 23. Juni 1957 in Neuss bei Düsseldorf geboren. Durch einen Unfall bei Baumfällarbeiten 2008 ist er auf den Rollstuhl angewiesen. Er lebt mit seiner Frau Christa in Odenthal.

- » Nach einer Lehre als Mess- und Regelmechaniker bei Bayer Leverkusen von 1974 bis 1978 arbeitete er als Kältemonteur bei Bayer und machte 1986 die Meisterprüfung zum Kälteanlagenbauer. Von 1988 bis 2008 arbeitete er als Fremdformenbeauftragter. Seit 2009 ist er Frührentner.
- » Georg Eiling ist seit Mitte 2010 Mitglied im Rollstuhlclub Köln und spielt aktiv in der Rollstuhl-Basketball-Abteilung. Seit 2014 ist er Übungsleiter und zugleich Abteilungsleiter Breitensport-Basketball. 2018 übernahm er das Amt des Sportwartes im Rollstuhlclub Köln.

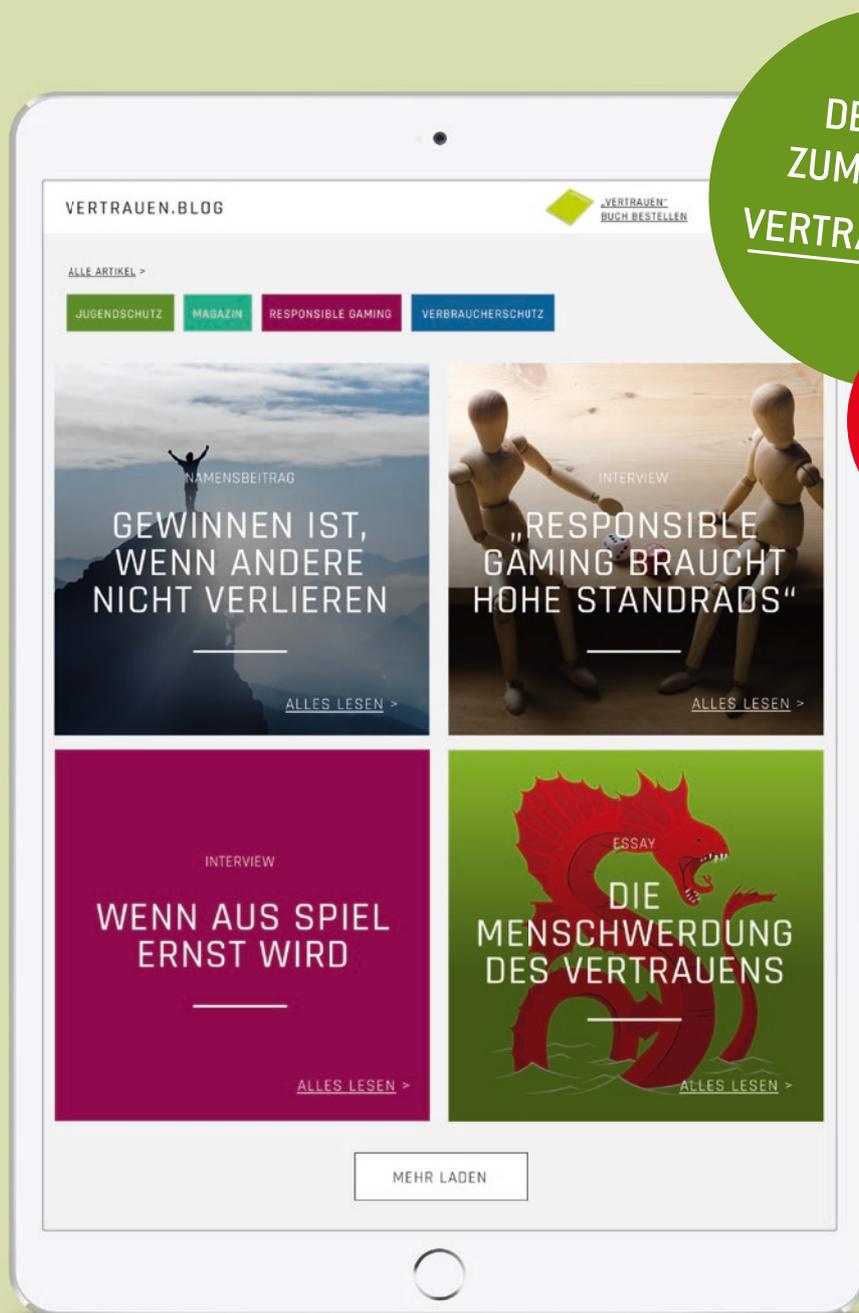
2019

30 Jahre JUROBACUP im
Rollstuhlclub Köln

2019

Der Rollstuhlclub Köln
feiert sein 50-jähriges
Vereinsjubiläum





WORAUF VERTRAUEN SIE?

Vertrauen lässt Beziehungen wachsen und kann sie zerstören, wenn es fehlt.

Es entscheidet über die großen und kleinen Fragen des Lebens.

Es macht Marken groß und Politiker mächtig.

Lesen Sie mehr darüber, wie das komplexe Gefühl unsere Gesellschaft prägt –
unter www.vertrauen.blog.

2019

50 Jahre Rollstuhlclub Köln e.V.



2019

50 Jahre Rollstuhlclub Köln e.V.



Impressum

Herausgeber:

Rollstuhlclub Köln e.V.
Auf der Ruhr 7
50667 Köln

Redaktion:

Holger Nikelis (ViSdP)
Bürgermeister-Schlag-Straße 7
36124 Eichenzell

Anschrift der Redaktion:

sport grenzenlos gemeinnützige GmbH
Bürgermeister-Schlag-Straße 7
36124 Eichenzell
E-Mail: info@sport-grenzenlos.org

Homepage:

www.rollstuhlclub.koeln

Layout:

Alexander Klar, Wettringen

Bildnachweis:

alle Bilder privat

Anzeigenverwaltung:

Holger Nikelis

Druck:

WIRmachenDRUCK GmbH, Backnang

BAUER

Ihr Opel Partner in Köln

- Seit 1929 in Köln ansässig
- Verkauf aller Opel Modelle inkl. Nutzfahrzeuge
- Bundesweite Auslieferung
- Attraktive Finanzierungen und Leasing-Angebote
- Fachbetrieb für Umbauten für die Beförderung mobilitätseingeschränkter Personen
- Opel Technik Center
- Rundum-Service für Gewerbekunden

Paul Bauer Ing. GmbH & Co. KG

Frankfurter Str. 130
51065 Köln
0221 6999710
info@opelbauer.de

www.opelbauer.de



